

hunting

Gauzeitung Gau Ermstal

Nr. 70

1/2018



INTO THE WILD



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	3
Angedacht: Natur	4
Winterfest Friedrich von Bodelschwingh.....	5
Gauthing 2018.....	6
Elternmittag der Siedlung Susanna von Zillenhardt	7
Meutensportag am 24.02.18	8
SvZ – Siedlungsthing das Erste	9
Schon gewusst...?.....	10
Wie lange braucht eigentlich was zum Verrotten?	11
Osterfahrt am Moldaustausee Fr.v.B.	12
Vielfalt auf der Schwäbischen Alb.....	14
Sippenaktion der Sippe Wiesel	16
Interview mit der Gauführung	18
Witze-Ecke	20
Stammesaktion Matizo	22
Biosphärengebiete	24
Osterlager S.v.Z.....	26
Acht Jahreszeiten.....	28
Hörst du den Wind?	31
Meutenlager Kleiner Bär	32
Landesmarklager 2018	34
Was ist Bionik?	39
Alles für eine saubere Erms	40
Bastelnd der Natur etwas Gutes tun	43
Süddeutscher Singewettstreit.....	44
Friedenslicht	44
Weihnachtsmarkt	44
Markungsputztete	45
Praxisbausteine und Hofakademie	45
Elternnachmittag Metzingen	45
Wimmel-Bilder-Rätsel	46
Erprobt euch!.....	46
Berichte zu den Späheralleinfahrten.....	48
Unser Gauausrüster.....	53
Übrigens	54
Termine	54
Telefonliste.....	55

IMPRESSUM



Der Nuntius ist die Zeitschrift des Gau-es Ermstal in der Christlichen Pfadfinderschaft Deutschlands e.V. (CPD).

Redaktion & Herausgeber

Marc Wannenwetsch, Theo Hummel, Franziska Speidel, Corinna Ulbricht, Daniela Schmid, Ulla Teutsch, Ina Teutsch, Lavinia Hutt, Robin Walz

- » nuntius@gauermstal.de
- » www.gauermstal.de/nuntius.htm
- » www.facebook.com/nuntius.ermstal

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift erscheint 2-mal jährlich. Sie ist für aktive Mitglieder des Gau-es Ermstal in der CPD in Papierform kostenlos erhältlich und steht über den internen Bereich von www.gauermstal.de als Download zur Verfügung.

Autoren der Ausgabe Nr. 70

Dani, Daniela Schmid
Franzi, Franziska Speidel
Greta Bayer
Jürgen Fromm
Kim Walker
Lara Hutt
Lavi, Lavinia Hutt
Lilli, Lilian Hutt
Linse, Thomas Linsenmeyer
Iisma, Lisa-Marie Weinmann
Lissy Kuntzsch
Liv, Livia Hövemeyer
Lukas Bach
Marc Wannenwetsch
mawa, Martin Wannenwetsch
Moritz Mayer
Paul Gölz
Rhoda Hövemeyer
Robin Walz
Silja Rusch
smutje, Steven Thomsen
Susi, Susanne Hutt
Theo Hummel

muckl, Daniel Fahrländer (Lied)



Vorwort

Liebe Nuntiusleserinnen und Nuntiusleser,

hier ist er nun endlich! Der Nuntius **INTO THE WILD**. Nachdem wir das Thema bereits für die letzte Ausgabe angekündigt hatten, freut es uns euch dieses Mal spannende Artikel rund um das Thema Leben und Arbeiten mit und in der Natur zu bieten. Neben Berichten mit persönlichen Erfahrungen bekommt ihr Einblicke in regionale Themen wie das Biosphärengebiet Schwäbische Alb, die vielfältigen Landschaften in unserer Gegend, sowie eine detaillierte Einführung in die Wasseraufbereitung der Region.

Natürlich warten auch wieder viele spannende Berichte des letzten Halbjahres auf euch. Unter anderem könnt ihr euch mit vielen Bildern an das grandiose Landesmarklager „Der singende Draht“ erinnern. Außerdem gibt es dieses Mal erstmalig eine Seite zu unserem Gauausrüster.

Wir wünschen euch beim Lesen viel Spaß und freuen uns auf eure Einsendungen für den nächsten Nuntius!

Gut Pfad
die Redaktion

PS: Wir haben ein kleines Rätsel in diesem Nuntius versteckt. Auf verschiedenen Seiten sind Bäume, zugehörige Blätter und Früchte abgebildet. Ordnet diese richtig zu Drillingen und schickt uns die Seitennummern. Unter den Einsendungen wird ein Preis verlost.



Psalm 104:

Lobe den HERRN, meine Seele! HERR, mein Gott, du bist sehr groß; in Hoheit und Pracht bist du gekleidet... Du lässest Brunnen quellen in den Tälern, dass sie zwischen den Bergen dahinfließen, dass alle Tiere des Feldes trinken und die Wildesel ihren Durst löschen. Darüber sitzen die Vögel des Himmels und singen in den Zweigen. Du tränkst die Berge von oben her, du machst das Land voll Früchte, die du schaffest. Du lässest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen, dass du Brot aus der Erde hervorbringst...

Angedacht: Natur

von mawa

Wenn das nicht ein Thema für jeden Pfadfinder ist. Was soll ich noch sagen? Ihr seid doch alle selber Experten. Also gut, dann hol ich mal den Hammer raus: Lebt ihr noch in der Natur? Wahrscheinlich nicht. Wir leben alle in einer künstlichen Umwelt mit künstlichen „Höhlen“ und haben die Nacht erhellt und im Winter ist unsere „Höhle“ dank Heizung behaglich warm.

Den ganzen Aufwand würden wir ja auch nicht betreiben, wenn wir es nicht bräuchten. Aber wer sich aufmacht, raus aus der künstlichen Welt und in die möglichst ursprüngliche, der wird staunen und auch ein Stück von Gott begreifen.

Korsika 1985, wir sind mitten im Hinterland an einem Ort, den wir heute nie wiederfinden würden. Abends liegen wir in der Einsamkeit auf unseren Isomatten und schauen zu, wie die Sterne am Himmel

erscheinen. Kein störendes Licht reduziert diesen unglaublichen, ja überwältigenden Anblick. Wir sprechen dort über Gott und die Welt und dann immer mehr über Gott und die Schöpfung. Wir fühlen uns so klein in dem unglaublich großen Kosmos. Wie kann es sein, dass Gott uns wahrnimmt? Wir, die wir kleiner sind als Sandkörner in der Unendlichkeit?

Aber Jesus hat uns zugesagt, dass der Schöpfer jeden sieht und wenn man sich ihm öffnet, dass er mit uns geht. Das ist auch Ziel unseres Pfadfindens. Den Weg gemeinsam mit Gott, mit Jesus, mit dem heiligen Geist zu gehen. Gott steht bereit, er wartet, dass du ihn einlädst, mit dir das Abenteuer deines Lebens gemeinsam zu bestehen. Schöpfer und Schöpfung zusammen auf dem Weg, voll geil. Ich wünsche dir den Mut, dich auf die gemeinsame Reise einzulassen.

Winterfest Friedrich von Bodelschwingh

von Paul

Traditionellerweise trifft sich unser Stamm um den Jahreswechsel herum, um (meistens) im Schnee das Winterfest auszurichten. Dieses Jahr trafen wir uns am Dreikönigstag und starteten vom Gestüt Sankt Johann aus mit einer Jurte im Gepäck. Leider ließ uns Frau Holle dieses Jahr im Stich und wir durften nicht im Schnee wandern. Als erstes machten wir uns auf zu den Höllenlöchern und schauten uns diese eine Weile an. Danach besuchten wir den Flugplatz auf dem Rossfeld und schauten einem Flugzeug beim Start zu. Da wir bereits kurz vor dem Ziel waren, entschieden wir uns, noch einen Abstecher auf den Rossfels zu machen. Die Aussicht hier war bereits schön, doch wir beschlossen, abends noch einmal zu kommen, um Metzingen bei Nacht zu sehen. Nachdem wir die Jurte aufgebaut und ein Feuer angefacht hatten, kochten wir uns Kartoffelschnitz mit Saitenwürstchen, was bei der Kälte sehr gut tat. Als es dann dunkel ge-

worden war, liefen wir nochmals zum Rossfels und waren begeistert von der wunderbaren Aussicht mit all den Lichtern. Dank der klaren Winternacht konnten wir bis zum Flughafen sehen und Flugzeuge beim Starten und Landen beobachten. Nach einer schönen Andacht gingen wir zurück ins Zelt und legten uns in unsere Schlafsäcke. Nachdem wir uns gegenseitig noch ein paar Geschichten erzählt hatten, schliefen wir ein. Erstaunlicherweise waren wir dank der milden Temperaturen nachts nicht komplett verfroren und bauten nach einem leckeren Frühstück unser Zelt wieder ab. Auf dem Rückweg zum Gestüt hing der Nebel tief im Ermstal und wir fühlten uns wie auf einer Wolke. Abschließend besuchten wir noch die Hohe Warte und fuhren dann zurück nach Riederich.

So ging erneut ein schönes Winterfest zu Ende, das uns noch eine Weile in Erinnerung bleiben wird. ●





Gauthing 2018

von Greta

Am 28.01.2018 fanden sich einige stimmberechtigte Ermstaler und ein Teil der Landesmarkführung zum diesjährigen Gauthing in Pfullingen ein.

Dabei ging es nicht nur um die Wahlen der Ämter, sondern auch um folgende Anträge:

- » Antrag zur Späherarbeit im Gau
- » Fahrtkostenregelung im Gau
- » Bezuschussung des LM-Meutenlagers

Die Anträge wurden nach reichlicher Besprechung alle angenommen, Näheres könnt ihr dem Protokoll entnehmen.

Aus den Wahlen gingen folgende Ergebnisse hervor:

- » Gauführerin: Greta
- » Stellv. Gauführer: Lukas
- » Gauakela: Franzi S.
- » Stellv. Gauakela: Steven
- » Geschäftsführer: Linse
- » KJR-Beauftragte: Jochen, Susi, Theo und Alex M.
- » Nuntius-Redaktionsleiter: Marc
- » Älterenbeauftragte: Susanne B.

Außerdem haben wir uns im Vorfeld dazu entschieden, ein neues Gauamt einzuführen, den/die Gauälteste/n. In dieses Amt wurde Robin gewählt.

Unser Dank gilt allen bisherigen Amtsinhabern für ihren Einsatz im letzten Jahr, sowie allen neu- und wiedergewählten Mitgliedern der Gauführerschaft.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit euch!



Elternmittag der Siedlung Susanna von Zillenhart

von Susi

Nach einem Jahr Pause war es auch in Dettingen mal wieder Zeit, einen Elternmittag zu veranstalten. Dieser fand am Sonntag, 4. Februar 2018 im Gemeindezentrum der Buchhalde statt. Da wir im letzten Jahr eine Sippe und eine Meute neu gegründet hatten, waren viele Eltern und Geschwister der Einladung gefolgt. Um 15.00 Uhr starteten wir mit einem Lied und der Begrüßung. Daraufhin stellte sich die Meute Kleiner Bär mit dem Lied „Tief im Busch“ vor. Es folgte eine Bilderschau zu den Aktionen des ersten Halbjahres 2017, die uns Beteiligten in Erinnerung schweben und die Gäste an unseren Erlebnissen teilhaben ließ. Dann war auch schon Zeit für Kaffee, Tee und Kuchen, welcher von den Eltern und einigen Älteren dankenswerterweise gebacken worden war. Während unserem „Kaffeestündle“ war auch Zeit, miteinander ins Ge-

spräch zu kommen. Dabei stellten wir fest, dass viele „neue“ Eltern noch viele Fragen zu Begriffen wie „Gau“, „bündisch“, „Lebenswegetag“ etc. hatten, die wir dann am Ende unseres Elternmittags noch in einer Frage- und Erklärunde beantworten konnten.

Nach unserer Kaffeepause stellte sich die Sippe Roter Milan mit einem tollen Rap zu den einzelnen Sippenmitgliedern vor und die Aktionen des zweiten Halbjahres, wie die Sommerfahrten und die Herbst- und Winteraktionen, wurden wieder in einer Bilderschau präsentiert.

Zum Schluss gab es einen kurzen Impuls zur Jahreslosung und danach beendeten wir unseren Elternmittag mit einem gemeinsamen Lied. Es war ein sehr schöner Nachmittag und wir danken allen Eltern, Geschwistern und Freunden, die sich haben einladen lassen und so auch ihr Interesse an unserer Arbeit gezeigt haben. ●





Meutensporttag am 24.02.18

von Moritz

Steven hat uns um 8 Uhr abgeholt. Gegen die Langeweile auf der Fahrt haben wir ein paar Black Stories gelöst. Als wir nach einer Stunde und zwanzig Minuten in Heidenheim ankamen, suchten wir einen Parkplatz und liefen zur Sporthalle. Wir waren die ersten, da wir eine halbe Stunde zu früh da waren. Als ein wenig später alle da waren, wurde der Tag mit einer Andacht begonnen. Nach der Andacht wurden die Meuten in Farben eingeteilt. Unsere Meute kam mit einer anderen Meute zusammen, da wir nur 3 Teilnehmer waren. Als nun alles eingeteilt war, begannen wir mit dem ersten Spiel. Das erste Spiel war Capture the Flag, in dem es darum ging, der anderen Mannschaft die Flagge zu stehlen und sie zu der eigenen Flagge zu bringen. Als wir dieses Spiel gewonnen hatten, gingen wir rein in die Halle. Als sich alle umgezogen hatten, trafen wir uns am Volleyballnetz und wir

haben Volleyball gegen eine andere Meute gespielt. Anschließend kamen in der Halle noch die Spiele Völkerball und „einen Apfel mit dem Mund aus einem Gefäß mit Wasser holen ohne die Hände zu verwenden“. Dann sammelten sich alle zum Mittagessen. Es gab Maultaschen im Brötchen. Als alle fertig waren, zogen wir uns an und gingen 10 Minuten zu einem nahegelegenen Wald. Dort gab es auch verschiedene Spiele, wie zum Beispiel Schlitten fahren auf Zeit, Sackhüpfen mit anschließenden Dosenwerfen, Wikingerschach und Malen nach Zahlen mit einem Staffellauf. Anschließend liefen wir wieder zurück und bemerkten, dass wir alle bis auf ein Spiel gewonnen hatten. Wenig später bei der Siegerehrung wurde das bestätigt mit dem ersten Platz für unser Team.

Als es um 16 Uhr aus war, fuhren wir nach Hause, machten noch ein paar Black Stories und ruhten uns aus. ●



SvZ – Siedlungsting das Erste

von Susi

Am 7. März 2018 trafen sich die stimmberechtigten Mitglieder der Siedlung Susanna von Zillenhart, um ihr erstes Siedlungsting abzuhalten. Als Gast durften wir Lukas von der Gauführung begrüßen. Nach der Andacht und Begrüßung von Susi wurden ein Thingleiter (Lara) und ein Protokollant (Hanna) gewählt. ●

Nach den Berichten der Siedlungsführung und den Berichten aus den Gruppen kamen wir auch schon zu den Neuwahlen. Dabei wurde Susi als Siedlungsführerin erneut gewählt, Judith als stellv. Siedlungsführerin erneut gewählt und Hanna als stellv. Siedlungsführerin erstmalig gewählt. Außerdem führten wir weitere Ämter (Materialwart, Chronisten, Singewart und Kassenprüfer) ein.

Da so ein Thing ganz schön hungrig macht, gab es zur Stärkung belegte Weckle und Tee. Danach hielten wir das Thing noch mit einem Foto fest, Lukas bestätigte Hanna in ihrem Amt als stellv. Siedlungsführerin und wir beendeten unser erstes erfolgreiches Thing mit dem Bundeslied. ●





Schon gewusst...?

von Dani

Fast unsterblich ist der wenige Zentimeter lange Strudelwurm (Turbellaria). Wird er in mehrere Stücke zerteilt, so wächst aus jedem Stück wieder ein intakter Wurm heran.

Das Tier mit den meisten Herzen ist der Krake. Er besitzt drei Herzen, die einen gemeinsamen Blutkreislauf antreiben.



Der Wanderfalke erreicht im Sturzflug eine Geschwindigkeit von 322 km/h und ist somit der schnellste Vogel der Welt. Das schnellste Landtier ist der Gepard mit bis zu 120 km/h.

Die braune Fledermaus hat mit einer täglichen Schlafzeit von 20 Stunden das höchste Schlafbedürfnis unter den Tieren. Das Faultier bringt es auf eine ähnliche Zahl, während das Okapi lediglich 30 Sekunden Schlaf pro Tag benötigt. Und dann gibt es auch Tiere wie Delfine, bei denen immer nur eine Gehirnhälfte schläft, sodass man somit nicht wirklich von Schlafen sprechen kann.

Das kleinste Wirbeltier ist der erst 2009 entdeckte Engmaulfrosch mit einer Länge von 7 mm.

Die Quallenart Seevespe ist das giftigste Tier der Welt. Das Gift einer Qualle könnte bis zu 250 Menschen töten.

Der Raketenfrosch kann aus dem Stand ganze vier Meter springen, was das 100-fache seiner Körperlänge ist.

Das im Verhältnis zu seinem Körpergewicht gesehen stärkste Tier der Welt ist die winzige Hornmilbe, welche das 1200-fache ihres Eigengewichts stemmen kann. Der Mistkäfer ist knapp hinter ihr mit dem 1150-fachen seines Gewichts.

Von einem Zombie könnte man bei der Rossameise im brasilianischen Regenwald sprechen. Wird sie von einem Pilz befallen, so bildet dieser Fäden im Kopf der Ameise und lenkt ihr Verhalten. So etwas könnte Seesternen nicht passieren, sie haben nämlich gar kein Gehirn.

LÖSUNGSWORT: NATURELICH



Quelle: <http://www.ajoure.de/lifestyle/umwelt/so-lange-dauert-es-wirklich-bis-dein-muell-verrottet/>

Das größte Tier der Welt ist der Blauwal mit einer Länge von rund 34 Metern und einem Gewicht von bis zu 200 Tonnen. Das größte Lebewesen ist jedoch kein Tier, sondern ein unterirdischer Riesenpilz mit einer Fläche von etwa 9 Quadratkilometern, was 1200 Fußballfeldern entspricht. ●



Wie lange braucht eigentlich was zum Verrotten?

Als Pfadfinder wollen wir die Welt ein wenig besser hinterlassen, als wir sie vorgefunden haben. Das gilt im Besonderen für unsere Lagerplätze, denn nicht nur die Müllkette nach dem Lager, sondern auch jeder Schlafplatz auf Fahrt wird sorgfältig von Müllspuren befreit. Warum das so wichtig ist? Ganz einfach: Müll ist nicht nur unschön anzusehen, sondern stellt auch eine Gefahr für die Pflanzen und Tiere dar. Giftige Inhaltsstoffe können austreten, Tiere fressen den Müll, verletzen sich an ihm und sogar Waldbrände können durch weggeworfene Flaschen entstehen. Verschiedene Müllarten sind hierbei unterschiedlich schnell abbaubar und es wird klar, wie wichtig es ist, seinen und auch den Müll anderer Leute aus der Natur in den Mülleimer zu befördern. Aber was benötigt denn nun bei guten Bedingungen wie lange, um in der Natur vollständig abgebaut zu werden? Verbinde den Müll mit der Abbauphase und wenn alles passt, erhältst du ein Lösungswort.

- | | |
|----------------------------------|--------------------------|
| 1 Apfelgehäuse • | • C Bis zu 80 Jahre |
| 2 Alu-Getränkedosen • | • A 80 bis 200 Jahre |
| 3 Papier-Cornflakes-Verpackung • | • R 10 bis 20 Jahre |
| 4 Bananenschale • | • Ü Sechs Wochen |
| 5 Plastiktüte • | • N Zwei Wochen |
| 6 Glasflasche • | • H Bis zu zwei Jahre |
| 7 PET-Flasche • | • T Sechs Wochen |
| 8 Chipstüte • | • L Eine Millionen Jahre |
| 9 Orangenschalen • | • I 500 Jahre |



Osterfahrt am Moldaustausee Fr.v.B.

von Lukas und Paul

Unsere diesjährige Osterfahrt führte uns an die tschechisch-österreichische Grenze, in den schönen Böhmerwald. Von einem Skigebiet aus, wo noch Langläufer unterwegs waren, machten wir uns am Karfreitag auf, in Richtung „Vodni Nadrz Lipno“, dem Moldaustausee. Auf den ersten Kilometern hinterließen wir tiefe Spuren, denn auf den Wanderwegen lag noch knapp ein halber Meter Schnee. Dieser war erst komplett verschwunden, als die hügelige Landschaft Tschechiens das Panorama zierte. Bald darauf gelangten wir an den Stausee, welcher noch von einer dünnen Eisschicht bedeckt war. Am frühen Abend wurde dann das Zelt für die Nacht aufgeschlagen und über dem Lagerfeuer köstliche Kässpätzle zubereitet. Am nächsten Morgen führte der Wanderweg weiter am See entlang, wo uns ein weißes Wiesel grüßte, bis wir mittags die Stadt

Horni Plana erreichten. Die im Sommer beliebte Touristenregion war allerdings noch sehr verschlafen und so kauften wir in einem kleinen Supermarkt Proviant für die nächsten zwei Tage ein. An diesem Abend fanden wir in einem Waldstück einen schönen Platz, um unseren Schlauch aufzubauen und dort die Nacht zu verbringen.

Am Ostersonntag wurden wir von den ersten Sonnenstrahlen geweckt und nachdem wir gefrühstückt und die Zeltplanen wieder im Rucksack verstaut hatten, führte uns der Weg entlang des sogenannten Schwarzenbergischen Schwemmkkanals, einem Kanal zur Holzbeförderung in Richtung Wien aus dem 17. Jahrhundert. Entlang des Kanals waren die Wanderwege wieder leicht mit Schnee bedeckt und passend dazu fing es dann auch noch leicht zu schneien an, was wir aber mit viel Humor nahmen. Uns erstaunte, wie verschieden

die Kultur und Lebensweise der Tschechen war, obwohl es nur ein paar Kilometer bis zur deutschen Grenze waren, wo sich uns wieder ein ganz anderes Bild bot. Am Ostermontag ließen wir Tschechien hinter uns und machten noch einen kleinen Abstecher, um uns bei strahlendem Sonnenschein die Dreiflüssestadt Passau anzuschauen. Begeistert von der

schönen Altstadt mit Dom und oberhalb liegender Burganlage, stiegen wir wieder in das Bussle, das wir netterweise von der Firma F.K. Systembau GmbH ausleihen durften. Mit vielen Erlebnissen im Gepäck fuhren wir wieder nach Riederich. Dort endete unsere kurze, aber dennoch sehr schöne Fahrt in einer tollen Gemeinschaft. ●





Vielfalt auf der Schwäbischen Alb

von Dani

Unser Gau verläuft am Rande der Schwäbischen Alb. Dass dieses größte geschlossene Kalkgebiet Deutschlands eine eindrucksvolle und abwechslungsreiche Natur zu bieten hat, zeigt nicht zuletzt ihre Auszeichnung als Biosphärenreservat.

Albvorland

Baden-Württemberg ist Kernland des Streuobstbaus. Entlang der Schwäbischen Alb im Albvorland, befindet sich die größte Streuobstlandschaft Mitteleuropas.

Streuobstwiesen

- » Angelegt sind Streuobstwiesen meist auf mittel- bis tiefgründigen, mäßig durchfeuchteten Böden des Braunen Juras nördlich des Albtraufs.
- » Sie sind die traditionelle Form des Obstbaus: Bäume großkronig, meist hochstämmig und locker über Grünland verstreut
- » Dank hohem Strukturreichtum gehören Streuobstwiesen zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas
- » Den Unterwuchs bilden oft artenreiche Glatthaferwiesen; für Baumhöhlen-Nutzer sind Streuobstwiesen unersetzlich
- » Streuobstwiesen sind die vogelreichste landwirtschaftliche Kultur Mitteleuropas, oftmals Europäische Vogelschutzgebiete.



Albtrauf

Am Albtrauf gibt es auf den waldfreien Alb-felsen oft eine noch unberührte Vegetation, mit an den Extreblebensraum angepassten alpinen Pflanzen der Eiszeit. Wo sich etwas Feinerde auf den Felshängen halten konnte, entstanden Trockenrasen mit Trockenheit ertragenden Pflanzen. Und am Fuße der Felsen wachsen in den Steinschutthalden Pionierarten und das mediterrane Kleinklima bietet Lebensraum für Heuschrecken.

Kalkbuchenwälder

- » Typisch für den Albtrauf sind die Kalkbuchenwälder. Hierbei gibt es verschiedenste Ausprägungen, je nach Untergrund und vorkommenden Pflanzen.

Hainsimsen-Buchenwald

- » nährstoffarm und sauer; oft in Fichtenforste umgewandelt; artenarm, anspruchsvolle Kräuter fehlen

Seggen-/Orchideenbuchenwald

- » sonnige, trocken-warme Traufpartien mit flachgründigen, steinigen Böden
- » Rotbuche durch Nährstoffmangel krumm, lichte Wälder mit Seggen und Orchideen

Felshang-/Blaugrasbuchenwald

- » felsige Steilhänge: Standortgrenze der Rotbuche, vom Boden an beastet, krüppelig
- » Blaugras; Strauchschicht fehlt; vereinzelt Mehlbeerbäume; in faulem Holz lebt die Larve des Alpbocks

Eichen-Trockenwald

- » an Felsen oder extrem sonnigen Steilhängen, warm und trocken; Buche fehlt komplett, stattdessen Eichenarten



Albhochfläche

Die ursprünglich von Kalkbuchenwäldern überzogene Hochfläche zeigt trotz Intensivierung der Landwirtschaft und mangelnder Pflege noch traditionelle Landschaftsformen. Die typischen Wacholderheiden entstanden durch die jahrhundertalte Wanderschäfferei und stehen fast alle unter Naturschutz. Kalkmagerwiesen werden nicht beweidet, sondern gemäht und verschwanden durch Düngung oder Aufforstung, auch sie stehen heute unter Naturschutz. Goldhaferwiesen sind die artenreichen Wiesen der Hochlage, während Fettwiesen durch eine höhere Düngung weniger artenreich sind.

Feuchtgebiete

- » Während in Kalkquellsümpfen sickendes, kalkhaltiges Quellwasser eine eigene Vegetation entstehen lässt, lebt in Quelltöpfen eine untergetauchte Pflanzengesellschaft. Auch Moore gibt es auf der Alb. Hier entstand über Jahrtausende Torf, sowie Moorwälder, welche jedoch abgeforstet und oft entwässert wurden. Die noch verbleibende Moore stehen unter Naturschutz. ●



Sippenaktion der Sippe Wiesel 24.-29. April

von Jana

Wir trafen uns am Samstag, den 24. April an der neuen Pfadfinderhütte am Pfadiheim. Als alle da waren, eröffneten wir unsere Aktion mit einer kurzen Andacht. Im Anschluss übten wir uns zu allererst in unseren Pfadfinderfertigkeiten und bauten zusammen eine Kothe auf, bevor wir ein bisschen spielten. Da wir wegen des Wetters nicht vorhatten, in der Kothe zu schlafen, bauten wir diese später wieder ab. Nach dem Abendessen spielten wir noch eine Runde Dixit und damit endete der erste Tag der Aktion auch schon. Am nächsten Morgen machten wir uns nach den allmorgendlichen Ritualen auf den Weg in die Stadt. Da Sonntag war, besuchten wir den Gottesdienst von Pfarrer Schott in der Friedenskirche. Wir lauschten dem Gottesdienst und unterhielten uns danach noch kurz mit einer älteren Dame, welche sich für unser Stammesabzeichen interessierte. Wieder zurück im Pfadiheim machten wir kurz Pause, aßen dann auch schon zu Mittag und spielten Dixit und Uno. Das Nachmittagsprogramm bestand aus dem gemeinsamen Erstellen eines Sippenwimpels, allerdings ging es Jule nicht gut, weshalb sie uns schon früher verlassen musste. Wir vollendeten den Wimpel und begannen uns ans Zubereiten des Abendessens zu machen. In der Zwischenzeit waren auch die Matizos angekom-

men und hatten sich im großen Pfadiheim ausgebreitet. Nachdem das Abendessen von unseren Tellern seinen Weg in unsere Bäuche gefunden hatte, verbrachten wir den Abend bei den Matizos, um mit ihnen ein paar Spiele zu spielen. Nach ein paar Phasen bei Phase 10 ging es für uns, nach der Andacht, dann auch schon in die Schlafsäcke. Der nächste Tag stand ganz unter dem Motto des Landesmarklagers. Wir starteten direkt nach dem Frühstück, unsere Verkleidungen zu nähen und Kakteen aus Hasendraht und Pappmachée zu basteln. Da unsere Verkleidungen sehr anspruchsvoll waren, nahm es den ganzen Tag ein. Um die Laune etwas zu heben und um unsere Energie etwas aufzufüllen machten wir gegen Mittag eine Pause, in der wir ordentlich spielten und uns über unser Mittagessen her machten. Danach ging es dann weiter mit den Kleidern und den Kakteen. Als sich die Sonne dann immer weiter senkte, teilten wir uns auf. Einerseits wurde mit den Vorbereitungen für das Abendessen begonnen und andererseits noch tapfer weiter genäht. Hier ein kurzer Tipp: Kleister auf keinen Fall in der Küche aufbewahren, da die Verpackung der Verpackung von Salz sehr ähnelt. Dann aßen wir zu Abend und überlegten, wie wir die Matizos ein bisschen überfallen könnten, da uns aufgefallen war, dass diese keinen Frühsport machten und

wir der Meinung waren, dass sie dies auf jeden Fall nachzuholen hätten. Während wir unsere Pläne schmiedeten kam plötzlich Marc rein, um nach etwas Gemüsebrühe zu fragen. So großzügig wie wir nun mal sind, gaben wir ihm selbstverständlich die Gemüsebrühe. Allerdings unter einer Voraussetzung; er sollte uns helfen, das Stammesbanner zu klauen. Während Marc die Jungs ablenkte, gelang es Kim (viel zu leicht), das Stammesbanner zu entwenden, ohne bemerkt zu werden. Mit dem Banner in unserer Gewalt spielten wir zuerst völlig normal mit den Metzinger Jungs eine Runde großer Preis. Dann starteten wir unseren Überfall und machten die Jungen auf das Fehlen ihres Banners aufmerksam. Um es wieder zu bekommen, hieß es Schuhe anziehen und eine Runde „Muffinman“. Das Banner wurde den Besitzern wieder überreicht und wir spielten mit einigen noch ein wenig Dixit. Doch dann ging es relativ schnell wieder zurück in die Hütte und nach der Andacht in die Nachtruhe. Am Dienstagmorgen und -mittag gab es ein gemeinsames Geländespiel mit den Dettingern und den Matizos. Um uns von diesem Spaß zu erholen, begannen wir, unsere Kakteen zum Leben zu erwecken, in dem wir sie anmalten. Vor dem Abendessen widmeten wir uns noch der Kunst der Halstuchringe und ein wenig den Spielkarten. Am darauffolgenden Tag wurden erst die Verkleidungen weiter genäht, bevor sich der

Nachmittag rund um das Thema „Allzeit bereit“ drehte. Nach der Mittagspause stieß Jule endlich wieder zu uns und dies wurde erst einmal mit einer Runde Keksmischung und Uno gefeiert. Trotz des leichten Regens wurde mit den Dettingern dann draußen ein wenig gespielt. Da es langsam spät wurde, fingen wir an, das Abschlussabendessen zu machen, es gab Pizza mit Salat und Obstsalat. Der Plan, direkt nach dem Abendessen zu den Dettingern zu gehen, um mit ihnen den Abend zu verbringen, wurde von Jule durchkreuzt, da diese uns ein neues Kartenspiel namens „Mogel Motte“ zeigte. Eigentlich gibt es dafür eigene Karten, da wir diese allerdings nicht hatten, improvisierten wir mit Unokarten, was auch hervorragend funktioniert. Schließlich gingen wir dann doch noch rüber und verbrachten noch ein paar schöne Stunden bei den Dettingern. Spät machten wir uns an die Andacht und krochen dann müde in die Schlafsäcke. Nun war auch schon der letzte Tag angebrochen und wir machten uns Abzeichen, spielten Mogel Motte, räumten auf und putzten, bis es dann auch schon hieß, sich zu verabschieden und diese schöne Aktion zu beenden.





Interview mit der Gauführung

geführt von Marc

Hallo ihr beiden! Anfang des Jahres wurdet ihr zu unserer neuen Gauführung gewählt. Greta, du bist unsere neue Gauführerin und warst zuvor schon Stellvertreterin. Lukas, du kommst als Stellvertreter neu in die Gauführung. Könnt ihr euch beide zu Beginn noch einmal kurz vorstellen?

Greta: Ich bin Greta, 19 Jahre alt und mache momentan mein FSJ am Heidelberger Theater in der Kostümbeteiligung. Ich komme aus dem Stamm Angela Merici und bin zusätzlich seit Januar eure neue Gauführerin.

Lukas: Hoffentlich kennen mich inzwischen alle aus dem Gau ;). Alle anderen lernen mich jetzt kennen. Also, mein Name ist Lukas Bach und ich bin euer stellvertretender Gauführer seit Januar. Ich bin 21 Jahre alt und studiere Bauingenieurwesen in Biberach. Momentan bin ich im dritten Semester. Gleichzeitig mache ich in der vorlesungsfreien Zeit zwischen den Semestern eine Ausbildung zum Beton- und Stahlbetonbauer, wobei ich momentan im zweiten Lehrjahr bin. Bei den Pfadfindern bin ich seit 2007 und natürlich stolzer Bodenschwingher, davor war ich ein Jahr in der Meute Schlauser Wolf.

Wie seid ihr denn zu den Pfadfindern gekommen? Hattet ihr vor der Zeit in der Gauführung schon andere Ämter?

Lukas: Bevor ich in die Meute kam, war ich in der Jungschar in Riederich. Diese hatte sich damals aufgelöst, daraufhin hat mich ein Freund mit in die Meute genommen. Ein Jahr später kamen wir gemein-

sam in eine Sippe.

Im Jahr 2011 wurde ich dann Meutenhelfer von Tabitha und Steven, bevor ich im März 2012 die Sippe Milan aufmachte. Seit Anfang 2015 bin ich in der Stammesführung und im November 2015 zum Stammesführer vom Stamm Friedrich von Bodenschwingh in Riederich gewählt worden.

Greta: Meine ersten Pfadi-Schritte habe ich vor 13 Jahren in der Meute Kaa in Metzingen gemacht, bis ich dann 2011 in die Sippe Seeschwalbe im Stamm Angela Merici gekommen bin. Seitdem habe ich keine größeren Ämter übernommen, da ich zu weit weg gewohnt habe. Letztes Jahr wurde ich dann aber zusammen mit Lara Robins Stellvertreterin in der Gauführung, was mir so viel Spaß gemacht hat, dass ich mich im vergangenen Winter dazu entschieden habe, das Amt der Gauführerin zu übernehmen.

Was war euer bisher schönstes Erlebnis bei den Pfadfindern?

Lukas: Ein einziges Erlebnis als das schönste zu benennen finde ich sehr schwierig, stattdessen möchte ich euch chronologisch meine schönsten Erlebnisse bei den Pfadfindern erzählen. Angefangen beim Bundeslager 2008, welches ich als kleiner Sipling sehr beeindruckend fand und von welchem mir immer die riesige Kathedrale in Erinnerung bleiben wird, in der mit 1600 Pfadfindern der Lagergottesdienst stattfand. 2011 waren wir auf Gau-Sternfahrt in Polen und diejenigen von euch, die dabei waren, werden mir sicher zustimmen, dass die Landschaft dort unheimlich schön war. Im Jahr 2012 waren wir auf Stammesfahrt im Lake District in England, die Bilder dieser Fahrt mit zahlreichen Seen und Flüssen schaue ich mir besonders gerne an.

Für das Bundeslager 2016 plante ich das Peacezeichen, welches alle 1500 Lagerteilnehmer stellten, in dem Moment, als alle „Zeit zu handeln“ riefen und die Laola startete bekam ich Gänsehaut ;). Und dann nicht zu vergessen das Wanderlager im letzten Jahr, bei dem ich Lagerleiter war. Von diesem Lager bleibt mir bis heute die super Stimmung im Gedächtnis und nicht zu vergessen der super VK, der mal wieder gezeigt hat, was wir als Gau alles schaffen können.

Greta: Eigentlich finde ich das schönste Erlebnis bei den Pfadis immer, wenn man auf eine Aktion kommt und so langsam merkt, wie der Alltag aus einem heraus- und das Pfadfindersein in einen hineinfließt. Das kommt aber natürlich auch immer auf die Stimmung des Lagers an und mit welchen Leuten man da die Zeit verbringt. Aber ein konkretes schönes Erlebnis war, als ich auf dem Bula 2016 auf Späheraleinfahrt geschickt wurde und sich vorher alle von mir verabschiedet haben. Vor mir lag ein kleines Abenteuer, das mit den ganzen Glückwünschen noch aufregender und willkommener erschien.

Kommen wir zu eurem Amt. Uns interessiert natürlich, was ihr euch für eure Amtszeit vorgenommen habt.

Greta: Wir finden die Entwicklung der letzten Jahre, dass der Gau mehr zusammenwächst, sehr gut und wollen das auch weiterhin unterstützen. Vor allem durch kleinere Aktionen, die die Pfadfinder unabhängig von ihren Stämmen miteinander vernetzen, so wie die Gausingerunden für alle, die gerne singen, oder



die Gau-Führerrüste für alle Akelas, Sippen- und Stammesführer. Aber natürlich wollen wir den Stämmen auch noch genug Raum für ihre eigenen Aktionen lassen, denn ohne funktionierende Stämme und eine funktionierende Gauführerschaft gibt es auch keinen funktionierenden Gau.

Lukas: Wie Greta gesagt hat, liegt uns die Arbeit der Stämme und Meuten sehr am Herzen. Damit diese gut funktioniert, braucht jeder Stamm / jede Meute in erster Linie eine gut funktionierende Führung, mit dieser möchten wir im regen Austausch stehen und bei Problemen unter die Arme greifen. Zudem möchten wir unseren Gau nach außen hin bestmöglich vertreten und in der Öffentlichkeit unsere Arbeit z.B. durch Zeitungsartikel oder auch unsere Webseite präsentieren. Die Erstellung einer neuen Webseite ist momentan auch ein Punkt, den wir aktiv verfolgen.

Gibt es auch irgendwelche Routineaufgaben und habt ihr eine Aufgabenteilung?

Lukas: Eine Aufgabenverteilung im Sinne von Bereichen haben wir nicht wirklich, das Einzige, was wir geregelt haben, ist, dass Greta das Schriftliche macht. Sprich, E-Mails beantwortet und verschickt und ich für den Austausch mit den Stammesführern und Akelas zuständig bin. Alle weiteren Aufgaben, die anfallen, diskutieren wir bei unserem wöchentlichen Telefonat, indem wir eine Tabelle führen und die Aufgaben unter uns aufteilen.

**Was möchtet ihr dem Gau noch mitgeben?**

Greta: Uns beiden macht es sehr viel Spaß, den Gau Ermstal zu führen und wir sind sehr froh darüber, dass wir euch als Mitglieder in unserem Gau haben! Außerdem freut es uns sehr, dass wir eine so gut funktionierende Gauführerschaft haben. Wir freuen uns auf alle Aktionen, die wir in Zukunft mit euch starten können und hoffen, dass wir unsere Aufgaben immer zu eurer Zufriedenheit meistern können. Natürlich dürft ihr euch jeder Zeit bei Fragen, Problemen oder Anregungen an uns wenden. ●

Witze-Ecke

Was passiert, wenn sich eine Blondine an einen Baum lehnt?
Der Baum fällt um!
Warum?
Der Klügere gibt nach!



Sitzt ein Hase auf der Lichtung.
Kommt ein Reh vorbei und fragt den Hasen „Warum schaust du denn so traurig?“

„Heute Morgen kam der Bär vorbei und hat mich gefragt, ob ich fussele. Ich hab nein gesagt und er hat mich als Klopapier benutzt.“

Am nächsten Tag sitzt das Kaninchen auf der Lichtung, das Reh kommt vorbei und fragt „Warum schaust du heute so fröhlich aus?“ „Heute hat der Bär den Igel gefragt und er hat nein gesagt ...“

Was ist ein Keks unter einem Baum?
Ein schattiges Plätzchen!

Ein Opa geht mit seinem Enkel spazieren.
Opa: „Nun sieh dir doch nur diese schöne Natur an, die grünen Bäume und die saftigen Wiesen.“
Er knickt einen Grashalm ab und kaut auf ihm rum.
Enkel: „Opa, bekommen wir jetzt ein neues Auto?“
Opa: „Wie kommst du denn jetzt auf die Idee?“
Enkel: „Na, weil Papa gesagt hat, wenn Opa ins Gras beißt, bekommen wir ein neues Auto!“

Haarscharf zischt eine Fliege am Spinnennetz vorbei.
„Warte nur, Morgen erwische ich dich“, höhnt die Spinne.
„Denkst du“, grinst die Fliege. „Ich bin eine Eintagsfliege.“

Welche ist die gefährlichste Jahreszeit?
Der Sommer: Die Sonne sticht, die Salatköpfe schießen, die Bäume schlagen aus und der Rasen wird gesprengt.

LÖSUNG 1D' 3B' 3A' 4E' 2C' 6C' 5E

Welches Tier ist hier wohl langgelaufen?

1



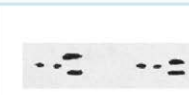
A

2



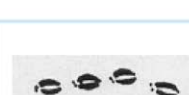
B

3



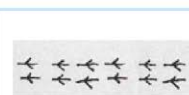
C

4



D

5



E

6



F

7



G



Stammesaktion Matizo

von Marc

In den Osterferien traf sich der Stamm Matizo zu seiner diesjährigen Osteraktion. Los ging es mit dem Zug von Metzingen nach Dettingen Gsайдt. Wobei hier schon die abenteuerliche Packweise mancher Rucksäcke auffiel, die später noch zu etwas Action führen sollte.

Von Dettingen aus führte unsere Wanderung am Rand des Längentals zu den teilweise noch vereisten Gütersteiner Wasserfällen, wo wir uns erstmal ausgiebig stärkten. Nach einer kleinen Pause machten wir uns auf den Weg zum Uracher Wasserfall. Dabei wählten wir den Pfad über den Sattel des Rundenbergs und kämpften uns durch die rutschigen und steilen Passagen unterhalb des Albtraufs. Vom Wasserfall aus ging es weiter zum Hohenurach. Dort angekommen, gingen wir zuerst Feuerholz sammeln und stellten fest, wie anstrengend die Versorgung der Burg in früheren Jahren gewesen sein muss.

Ziel des Geländespiels war es, die Burg zu erobern. Dazu mussten zwei Gruppen gegeneinander kämpfen und die gegnerischen Lebensbündel erobern. Neue Leben konnten entweder mit Schätzen erkauft oder mit Fragen erarbeitet werden. Für jeden Schatz gab es eine kleine Schatzkarte, die einen Teil des Grundrisses der Burg darstellte und somit das Auffinden der unterschiedlich großen Holzperlen ermöglichte.

Zum Abendessen gab es Kässpätzle, wobei unglücklicherweise der dazugehörige Speck erst am Pfadfinderheim wieder auftauchte und dort verarbeitet wurde. Interessant wurde es dann, als plötzlich die Dunkelheit in strahlend weißes Licht getaucht wurde und unseren Lagerfeuerschein etwas störte: ein Fotograf wollte die Silhouette der nächtlichen Burg einfangen.

Die Nacht verbrachten wir in dem Gewölbe links vom Haupttor. Trotz der alten Gemäuer schlie-

fen wir sehr gut, bis uns etwa um Mitternacht langsam lauter werdendes Stimmengewirr weckte. Ein Blick aus einer Schießscharte verriet eine Gruppe mit Taschenlampen, die wohl von der Jugendherberge aus eine Nachtwanderung unternahm und den Hohenurach erklimmen wollte. Wir schmiedeten selbstverständlich sofort Pläne, wie wir ihnen einen angemessenen Empfang in unserem Gewölbe bereiten konnten, sollten sie es wagen einzutreten. Dazu kam es dann (leider) doch nicht, als wir den Betreuer vor dem Gewölbe sagen hörten: „Da könnt ihr tagsüber mal reinschauen, das machen wir jetzt nicht.“ – Angsthasen, dachten wir noch und schliefen weiter.

Am nächsten Morgen wanderten wir in zwei Gruppen zurück zum Pfadfinderheim. Die erste Gruppe legte für die zweite Waldläuferzeichen, sodass auch die neuen Sipplinge diese einmal kennenlernen konnten. Unsere Route führte uns oberhalb des Wasserfalls vorbei zur Rohauer Hütte, dann zur Hohen Warte, dem Oberen Stausee und dann zum Pfadfinderheim. Zum Abendessen gab es selbst gemachte Hamburger mit Pommes. Vor allem der 10-jährige Michael stach beim Essen heraus, als er mit großem Genuss letztendlich seinen vierten Hamburger und ordentlich Pommes verschlang. Im Anschluss fand noch unser Spie-

leabend mit den Mädels der Sippe Wiesel statt, die parallel eine Aktion hatten.

Am Montag hatten wir uns eine große Aufgabe vorgenommen. Zur Eroberung einer Burg gehört natürlich auch ein funktionierendes Katapult. Dieses wollten wir gemeinsam bauen. Dabei wurde die Gelegenheit genutzt und nebenher noch gezeigt, wie die Knoten und Bünde dafür gehen. Nach mehreren Stunden und etwas Tüfteln war es geschafft und wir konnten Holzklötze, Wasserbomben und Schuhe (wer kam denn auf die blöde Idee) über die Wiese schießen.

Gegen späten Nachmittag konnte jede Sippe noch einen heimischen Strauch für die Hecke des Jugend- und Naturzeltplatzes pflanzen und so einen kleinen Teil beitragen. Nach dem Abendessen, einem leckeren Linseneintopf, den Michael natürlich auch zum Frühstück essen wollte, fand noch ein Quizabend statt. Die beiden Teams aus Jungs und Mädels konnten beim Großen Preis bei Fragen aus den Themen Pfadfinder, Bibel, Allgemein, Region und Natur punkten.

Am nächsten Tag wurde schnell noch das Pfadfinderheim geputzt und es fand ein gemeinsames Geländespiel mit den Dettingern und der Sippe Wiesel statt. Alles in allem also eine schöne, abwechslungsreiche Aktion. ●





Biosphärengebiete

von Lara

Warst du schon einmal in einem Biosphärengebiet, vielleicht ja sogar schon im Biosphärengebiet schwäbische Alb? Aber was ist das eigentlich und wofür brauchen wir so etwas?

Erst vor einigen Wochen begaben sich die Sippen Waldkauz und Roter Milan im Rahmen der Naturerlebniswoche Baden – Württemberg ins Biosphärenzentrum Schopfloch. Auch wenn man sich das vielleicht nicht so ganz vorstellen kann, war es unglaublich interessant, den Berichten des Staatssekretärs für Umwelt und den Naturbiologen, die dort arbeiten, zuzuhören und immer neue Sachen zu erfahren. Ganz zum Schluss bauten wir gemeinsam noch ein einzigartiges Insektenhotel. Es war unglaublich toll, ein Teil einer solchen Veranstaltung zu sein und wir haben viel von dem Tag mitgenommen.

Aber erst Mal ein kleiner Überblick:

Biosphärengebiete sind großräumige Kulturlandschaften und dienen der Nachhaltigkeit

- » Sie dienen der Erhaltung, Förderung und Entwicklung der jeweiligen Naturausstattung
- » Sie gliedern sich in Kern-, Pflege-, und Entwicklungszonen
- » Sie repräsentieren die Vielfalt unserer Flora und Fauna
- » Sie umfassen etwa 3% der Gesamtoberfläche Deutschlands

Aber worin unterscheidet sich denn dann ein Biosphärengebiet von anderen Schutzgebieten?

Schutzgebiete	Biosphärengebiete
<ul style="list-style-type: none"> » Natur darf Natur sein, d.h. der Mensch greift größtenteils nicht ein » schützen bestimmte Arten » stellen Rückzugsgebiete für wilde Pflanzen- und Tierarten dar » sind meist eher klein 	<ul style="list-style-type: none"> » Modellregionen für das Zusammenleben von Mensch und Natur » haben ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen natürlichen und gesellschaftlichen Prozessen zum Ziel » sollen ein nachhaltiges Wirtschaften entwickeln » großflächige Natur- und Kulturlandschaften » ermöglichen eine wissenschaftliche Forschung und Umweltbildung » beinhaltet sind auch geschädigte Naturgebiete



Biosphärengebiete werden in drei Zonen eingeteilt:

Kernzone: Soll dem unbeeinflussten Naturzustand sehr nahekommen. Diese Flächen werden von jeglicher wirtschaftlichen Nutzung freigehalten. Der Mensch darf auf ausgewiesenen Wegen jedoch die Kernzone betreten.

Pflegezone: Soll wertvolle Ökosysteme der Kulturlandschaft durch schonende Landnutzung für die Zukunft erhalten. Ziel ist insbesondere die Erhaltung artenreicher und bedrohter Tier- und Pflanzengemeinschaften.

Entwicklungszone: Hier steht der wirtschaftende Mensch im Vordergrund. In dieser Zone soll u.a. durch Förderprogramme die nachhaltige Entwicklung von Mensch und Natur gefördert werden, es soll versucht werden, die Wertschöpfung der Region auf eine umwelt- und ressourcenschonende Weise zu steigern.

Alles in allem kann man also sagen, dass Biosphärengebiete eine immer wichtigere Rolle spielen. In einem Biosphärenzentrum ist es möglich, zwischen dem Zielkonflikt „Lebenswerte Umwelt“ und „Wirtschaftswachstum“ einen guten Kompromiss zu finden.

Ich hoffe, der Artikel konnte ein wenig euren Horizont erweitern, denn beim Schreiben habe ich auf jeden Fall neue Erkenntnisse gewonnen. ●

S.v.Z. Osterlager

von Liv und Lilian

Am Dienstag, dem 27.3. 2018, trafen wir, die Siedlung Susanna von Zillenhardt, uns am Metzinger Pfadfinderheim. Dort trafen wir auf die Matizos, die Mericis und die neue Jungssippe aus Dettingen, mit denen wir gemeinsam ein Geländespiel spielten. Das Geländespiel hieß „Capture the Flag.“ Wir teilten uns in vier Gruppen ein. Jede Gruppe versuchte, möglichst viele Bündelchen der gegnerischen Gruppen zu erobern und zu ihrer Basisstation zu bringen. Die Gruppe, die am Ende die meisten Bündelchen hatte, durfte als erste los, um die Flagge zu suchen. Die Gruppe, die die Flagge gefunden hatte, hatte gewonnen. Nach dem Spiel beendeten die Matizos ihr Stammeslager und die Mericis blieben noch in der Hütte nebenan. Die Dettinger Jungs starteten wieder mit den Fahrrädern nach Dettingen zu ihrer ersten Sippenaktion.

Wir richteten uns derweil im

Pfadiheim ein und unsere jüngste Sippe übte noch Zeltaufbau und Knoten, wobei wir „Waldkäuze“ mit Rat und Tat zur Seite standen. Vor dem Abendessen waren dann noch eine Partie Wikingerschach und mehrere Runden British Bulldog angesagt. Danach machten wir eine kleine Nacht-Fackelwanderung. Nachdem wir eine Gruselgeschichte gehört hatten, liefen wir sippenweise ans Pfadiheim zurück und überlegten uns währenddessen einen Sketch zum Thema Ostern. Als alle zurückgekommen waren, machten wir noch eine Abendandacht und gingen dann schlafen.

Am zweiten Tag hatten wir Handwerkertag, der ganz unter dem Motto „Papier“ stand. Nach dem Frühstück konnten wir kleine Notizbücher machen und schöpften selber Papier aus eingeweichtem Zeitungspapier, dieses verzierten wir mit Blüten und Gräsern. Nach dem Mittagessen machten wir unsere

Abzeichen und färbten Eier mit Naturfarben. Als wir damit fertig waren, übte jede Sippe noch ihren Sketch, den wir nach dem Abendessen vorspielten. Schließlich kamen dann auch noch die Mericis, mit denen wir „Uno im Kreis“ spielten. Da es aber schon spät geworden war, gingen wir alle sehr müde ins Bett.

Am letzten Tag packten wir noch vor dem Frühstück unsere Rucksäcke. Nach dem Frühstück haben wir uns in zwei Gruppen zusammengesetzt, um das Stadtspiel für das Lamala und den Gau-Sporttag vorzubereiten, was ja beides Teil unsere Stammesaufgabe ist. Danach putzten wir das Pfadiheim und jede Sippe übernahm einen Teil. Danach hatten wir noch Zeit für eine Singerunde und Werwolf spielen. Nach dem Lagerabschluss verabschiedeten wir uns voneinander und gingen alle glücklich nach Hause. ●





Acht Jahreszeiten

von Silja

Ich gehe zur Zeit auf eine Schule für Erwachsenenbildung in Schweden. Der Unterricht findet auf Fahrt statt – den Jahreszeiten entsprechend. In unserer mitteleuropäischen Kultur steht man der Natur wohl selten so unmittelbar gegenüber wie auf Fahrt. Moment mal – gegenüberstehen? Sind wir nicht ein Teil der Natur? Sind wir nicht ebenfalls Lebewesen, die einen Platz im Ökosystem haben? Bei der Geburt und dem Tod wird es deutlich, dass auch wir dem Lauf der Natur folgen. Das restliche Leben über neigen wir gerne dazu, diese Tatsache zu vergessen. Es ist eine spannende Reise, seine Beziehung zum Rest der Natur zu entdecken und so zu gestalten, dass sie weder unsere Wurzeln noch unsere moderne Realität vergisst. Auf dieser Reise spielt mein Jahr auf Fahrt eine wichtige Rolle und ich möchte ein wenig davon berichten.



Herbstsommer. In der Kultur der Sami gibt es acht Jahreszeiten. Ich beginne langsam zu verstehen, warum. Auch der Herbstsommer ist weder Herbst noch Sommer. Es ist unglaublich warm, als wir einige Tage im Gebirge unterwegs sind. Doch die Bergänge schimmern rot, die Muldbeeren und Blaubeeren und alle Herbstfrüchte sind schon reif und wir bedienen uns reichlich, um unsere allmorgendliche Hafergrütze zu verfeinern. Doch für ein Bad ist es noch lange nicht zu kalt. Als wir einige Tage auf der schuleigenen Sennerhütte verbringen, fühlen wir uns wie in alten Zeiten, als wir unsere Morgenwäsche im „Drecksbach“ (der für die Wäsche und nicht fürs Trinkwasser) erledigen und abends im Schein der Petroleumlampe neue Lieder erfinden.

Herbst. Nur wenige Tage leuchten die Ahornwälder rot, ehe

sie ihre Blätter im eiskalten Wind verlieren. Wir sammeln sie und falten Rosen aus ihnen, die wir zu Kränzen binden. Der nächste Ausflug steht an, denn wir haben paddeln gelernt und wollen den Herbst von der Wasserseite aus kennenlernen. Birken säumen das Ufer gelb und Kiefern bleiben ihrem Grün stets treu. Wenn die Sonne scheint, ist das spiegelblanke Wasser ein Herbsttraum, aber die Kälte zeigt sich, sobald die Wolken aufziehen und Regen bringen. Wir haben Respekt vor den tosenden Wogen, den heimlichen Steinen, dem kalten Nass, sind ein wenig nervös. Doch sobald wir paddeln, merken wir, dass wir nicht gegen den Fluss kämpfen, sondern seine Stärke nutzen können, durch Beobachtung den richtigen Eingang in die Strömungsspur finden, uns weitertragen lassen, die weißen Wellen (das sind die guten, die ohne Stein drunter) einfach durchschaukeln. Wir sind überrascht, wie wir mehr und mehr lernen, die Stromschnellen zu lesen, den Fluss zu verstehen. Und manchmal, da sehen wir, dass hier kein Fluss fließt, der einen weitertransportiert, dann gehen wir ein Stück an Land.



Herbstwinter. Nur nass und kalt. Ich weiß, dass der See, an dem wir wohnen, zufrieren wird. Doch Tag für Tag werde ich ungeduldiger. Vielleicht ist die Klimaerwärmung so weit fortgeschritten, dass der See nicht mehr zufriert? Jeden Tag schaue ich aufs Wasser und eines Tages, da liegt eine dünne Schicht Eis und aufgeregt denke ich: Nun geht es los! Am Abend ist alles Eis verschwunden. Wenige Tage darauf entdecke ich nach einer kalten Nacht eine noch dickere Eisdecke, am Ufer trägt sie mich sogar einige Schritte. Jetzt ist es aber soweit. Oder? Als einen Tag später ein rauer Wind aufbläst, birst das Eis in viele Stü-

cke, kleine und große Eisschollen, die wie ein unglaubliches Glockenspiel aus einer anderen Welt aneinander klirren, klingen, singen. Kurz vor Weihnachten dann – endlich! Das Eis ist mehrere Zentimeter dick und trägt uns, als wir an einem sonnigen Nachmittag unsere Schlittschuhe aus dem Keller holen, um über das spiegelblanke Klareis zu sausen. Oder einfach nur still zu sitzen und all die Fische zu beobachten, die im Gewässer leben und all den Müll zu entdecken, der offensichtlich auch in dieser Bucht zu Hause ist.

Winter. Nach den Weihnachtsferien ist der Winter da. Die dunkelste, die kälteste und die magischste Jahreszeit. Und wir sollen raus in die Kälte und fünf Tage im eisigen Jokkmokk im Zelt (über-)leben und uns auf unseren selbst hergestellten Holzski durch die eisige Winterwüste kämpfen. Das erste Mal in diesem Jahr habe ich das Gefühl, dass

» Das Eis birst in viele Stücke, kleine und große Eisschollen, die wie ein unglaubliches Glockenspiel aus einer anderen Welt aneinander klirren, klingen, singen.

Birken säumen das Ufer gelb und Kiefern bleiben ihrem Grün stets treu.



das größer ist als ich, dass ich der Natur schutzlos ausgeliefert bin und sie mich nicht lebend zurückkommen lässt, einige Finger oder meine Nase wird sie auf jeden Fall einfordern. Ich habe Angst und will am liebsten nicht mitkommen. Aber die Erfahrung verwandelt die Angst in Respekt. Die Kälte ist keine leichtfertige Gefährtin. Man begegnet ihr am besten mit einer gewissen Voreingenommenheit und ist dankbar für Daunen und die wärmende Nähe der Mitwanderer. Als das Samiurvolk die ferne Moderne nicht nur räumlich vermisste, mussten die Nächte mit Feuer gewärmt werden. Damals – als Wissen Technik ersetzte und harte Arbeit das reine Vergnügen, das wir empfinden, als wir mit Eis in den Haaren den erklommenen Berg hinunterdüsen, hinter uns das erreichte Ziel, vor uns der Sonnenuntergang des Winternordens. Die Jokkmokkfahrt war aufregend, herausfordernd und ein kleines bisschen bezaubernd.

Frühlingswinter. Langes Warten, dass endlich, endlich das Eis schmilzt. Tagsüber wärmt die Sonne die Oberfläche, nachts lässt die Kälte lange Risse entstehen. Wir, die wir in Zelten am See wohnen, lassen uns vom Eis in den Schlaf singen.

*Die Blumen bringen
die Farbe zurück und
Zugvögel rasten schnat-
ternd und kreischend
auf dem See.*

Frühling. Als ich von meiner zehntägigen Alleinfahrt zurückkehre, hat sich die Welt verändert. Die Sonne weckt alle Pflanzen und Tiere, Mäuse ziehen in mein Zelt ein, die Blumen bringen die Farbe zurück und die Zugvögel rasten schnatternd und kreischend auf dem offenen See, auf dem Weg in ihr Brutgebiet. Die Tage werden länger und die Menschen froher. Wir alle sehnen uns nach neuen Abenteuern und können endlich die Kanus aus ihrem Winterlager holen und zu neuen Ufern aufbrechen. Ein neues Jahr beginnt. ●



Hörst du den Wind?

Worte und Weise: muckl (Daniel Fahrländer)
Bundeslied der Europapfadfinder St. Michael,

Lied des Singekreises Gau Ermstal am Süddeutschen Singewettstreit 2017

e D
Hörst du den Wind / aus der Ferne weh'n?
e D
So wie das klingt / ist's um uns gescheh'n.
C D
Hörst du die Bäume rauschen, macht es dir nichts aus?
C D D7
Ich muss den Alltag tauschen, ich muss hier raus, ja ich muss hier einfach raus!

Refrain:

G D
Denn es gibt kein Zurück, und es gibt kein Zurück.
e C
Wir wollen raus in den Wind!
G D
Und wir bauen unser Glück, bauen selbst unser Glück,
e C
weil wir für immer Pfadfinder sind!



Der Weg war weit, aus dem Land verstreut.
Wir steh'n vereint, neben Freund an Freund.
Siehst du die Zelte stehen, in der Ferne dort?
Siehst du die Fahnen wehen? Die Luft, trägt fort, ja die Luft sie trägt uns fort!

Refrain und Zwischenspiel

Der Sturmwind braust über uns hinweg.
Das Haar zerzaust, unser Geist geweckt.
Hörst du Lieder klingen? Wartest du worauf?
Wie sie den Sturm durchdringen. Es reißt sie auf, ja es reißt die Wolken auf!

Refrain

Die Luft steht still und die Zeit vergeht.
Wenn du es willst, können Stürme weh'n!
Willst du dein Bestes geben, auch für alle Zeit?
Danach das Leben leben? Wir sind bereit, wir sind allezeit bereit!

Refrain

Im Text als Bundeslied heißt es „Europapfadfinder“ anstatt „für immer Pfadfinder“.
Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors.



Meutenlager Kleiner Bär

von Susi

Für die Meute Kleiner Bär aus Dettingen stand im Mai ihr erstes Meutenlager an. Wir trafen uns am Donnerstag, 10. Mai 2018, um 10.00 Uhr am CVJM Gartenheim in Dettingen. Dort wurde das Übernachtungsgepäck in Susis Bus gepackt und die Wölflinge samt Meutenführern und -helfern schulterten ihre Tagesrucksäcke und machten sich auf den Weg zum Pfadiheim nach Metzingen. Das Thema unseres Meutenlagers bestand darin, dass Mogli im Dschungel ein Buch mit Bildern von Tieren gefunden hatte, die er noch nie gesehen hatte. Balu wusste natürlich Rat und erklärte Mogli, dass es solche Tiere auf der anderen Seite des Kontinents gibt. Also machten sich Mogli zusammen mit Balu und Baghira auf den Weg nach Europa, um Tiere wie Rehe, Dachse, Marder, Wildschweine, Füchse etc. zu besuchen. Wir machten uns also wie Mogli und seine Freunde

auf den Weg. Schon nach kurzer Zeit begann es zu regnen, und bei unserer vorgesehenen Grillstelle war an Feuer machen und Grillen nicht zu denken. Also marschierten wir weiter auf dem Kirschenlehrpfad bis nach Glems und weiter nach Metzingen. Inzwischen waren wir schon ziemlich nass, aber kurz vor Metzingen hörte der Regen auf und da es sehr warm war, waren unsere Hosen und Regenjacken wieder getrocknet, bis wir am Pfadiheim ankamen. Der Hunger war jetzt, trotz einiger Gummibärchen- und Kekspausen, sehr groß und so wurde schnell ein Grillfeuer gemacht und jeder konnte sein Grillvesper genießen.

Danach machten wir einige Spiele und den Wald beim Pfadiheim unsicher. Bald war auch wieder Zeit, das Abendessen vorzubereiten und pünktlich zum Essen kam Lara mit dem Bus und dem Gepäck. Nach dem Essen wurden dann die Schlafsäcke

und Rucksäcke eingeräumt und wir starteten noch zu einem Abend-Wald-Spaziergang, bevor wir müde von der Wanderung in unsere Schlafsäcke krochen.

Am nächsten Morgen starteten wir nach der Morgenandacht und dem Frühstück zu einem Stationenlauf, bei dem die Rudel verschiedene Fertigkeiten und sportliche Tätigkeiten nach dem Vorbild der einheimischen Tiere absolvieren durften. Am Nachmittag gab es ein Geländespiel, bei dem die Wölflinge Mogli aus den Fängen des Affenvolks einlösen mussten, indem sie viele Goldtaler im Wald sammelten und bei King Louis abgaben. Da die Wölflinge mit viel Begeisterung bei der Sache waren, konnte Mogli bald befreit werden. Zwischen den Programmpunkten durchforsteten die Mädels den Wald und bauten kleine Lager oder ein

Katapult. Nach dem Abendessen machten wir uns noch auf zu einer kleinen Feierstunde, bei der ein Wölfling als Jungwolf in das Rudel aufgenommen wurde. Danach gab es an der Grillstelle noch „Wolfsblut“ und Spiele und Singen.

Am Samstag Vormittag standen dann noch Gilden auf dem Programm. Die Wölflinge konnten Bälle filzen, Dosen-Vasen bemalen, Handtücher bedrucken und Kunstwerke auf Leinwänden herstellen. Da am nächsten Tag Muttertag war, konnten einige so auch noch ein Muttertagsgeschenk basteln. Nach dem (späten) Mittagessen räumten und putzten wir das Pfadiheim. Am späten Samstag Nachmittag machten wir unseren Abschluss mit dem Wolfsgeheul, bevor die Eltern ihre Wölflinge wieder abholten. ●





„Der singende Draht“

Landesmarklager 2018

von Susi

Am letzten Schultag vor den Pfingstferien trafen wir uns um 15.00 Uhr an der Friedenskirche in Metzingen, um zum diesjährigen Landesmarklager nach Gosheim zu fahren. Nachdem alles Gepäck und alle Pfadfinder aus dem Ermstal und Pfullingen im Bus untergebracht waren, ging es los und nach zweieinhalbstündiger Fahrt kamen wir am (für viele schon vertrauten) Lagerplatz an. Schnell wurde ausgeladen und begonnen, die Schlafzelte aufzubauen, da wir alle fertig sein wollten, bevor es dunkel werden würde. Nachdem die meisten Schlafzelte standen, gab es ein spätes Abendessen und eine noch spätere Lagereröffnung.

Am nächsten Morgen begann der Baumeistertag und es wurden die Sitzringe, Bannermasten, das Schwarze Brett, das gigan-

tische Versammlungszelt und das Lagertor aufgebaut. Aber auch Stammesbauten wie Sitzbänke, Rucksackständer oder spielleegetreue Vorbauten und Eingänge wurden Realität, so dass bis zum Mittagessen eine richtige Westernstadt entstand. Für die meisten Sippen begann nach dem Mittagessen der Gildentag. Es wurde einiges geboten in „Salt Lake City“, so konnte man z.B. T-Shirts drucken, Freundschaftsbänder knüpfen, sich mit Henna verzieren, schmieden, Gewürze herstellen, Peitschen schwingen, Musik machen oder Knochenanhänger schnitzen. Für manche, die aufwändigere Bauten vorhatten, ging der Baumeistertag auch am Nachmittag weiter. Am Abend wurde uns dann das erste 4-Gänge-Menü des Lagers serviert. Die Lagerküche hatte sich nämlich vorgenommen, jeden Abend ein



solches Menü anzubieten, das immer aus Salat, Suppe, Hauptgang und Nachtisch bestand. Am Ende des Lagers waren sich alle einig, dass man auf einem Lager noch nie so viel Zeit mit Kochen (Backschatz!!!) und Essen verbracht und auch noch nie so viel gegessen hatte. Aber es war immer lecker und immer reichlich!

Der Pfingstsonntag startete mit Regen und dem Besucher- und Markttag. Viele Eltern, Geschwister, Großeltern, Freunde und Ältere waren angereist, um das Lager zu besuchen. Zu Beginn des Besuchertages versammelten

sich alle im großen Versammlungszelt zu einem sehr schönen Pfingstsonntags-Gottesdienst, bevor dann der Markttag begann und die Stämme ihre Angebote wie Dienstleistungen oder Snacks anboten. Am Morgen hatten alle für ihre Stände noch regensichere Vorbauten und Dächer gebaut, was sich als sehr hilfreich erwies. Zum Glück ließ der Regen am frühen Nachmittag nach und so konnten sich Besucher und Pfadfinder bei zunehmendem Sonnenschein in der Stadt tummeln. Nachdem alle Besucher am späten Nachmittag wieder nach





Hause gefahren waren, gab es für das Lager eine erste Badepause am See, was sich die meisten nicht entgehen ließen. Abends war dann der Gauabend, bei dem wir im Gau einige Jungpfadfinder und auch Knappen aufnehmen konnten. Eine Singe- und Späheralleinfahrt-Erzählrunde von Kim und Lisma beendeten spät unseren Gauabend.

Am Montagmorgen fiel der Frühspurt aus, dafür war Rucksackpacken fürs Haik angesagt. Zuerst stand aber noch das Stadtspiel in Nördlingen auf dem Plan, das die Siedlung Sussanna von Zillenhart als ein Teil ihrer Stammesaufgabe vorbereitet hatte. Nachdem alle Sippen mit ihren Haikrucksäcken zusammen mit ihren Partnersippen in den richtigen Bussen saßen (es gab tatsächlich niemanden, der im falschen Bus saß oder dessen Rucksack am Abend im falschen Bus untergebracht war), fuhren wir nach Nördlingen. Dort starteten die Sippen zusammen mit ihren Haik-Partnersippen quer durch Nördlingen, um sich an

verschiedenen Stationen, z.B. beim Pony-Express, Goldnuggets sammeln, Dosen werfen, Wettsägen, Lasso werfen etc. zu messen. Außerdem gab es einen Fragezettel zu kulturellen und historischen Sehenswürdigkeiten von Nördlingen, dessen Antworten erfragt oder herausgefunden werden sollten. Gegen 17.00 Uhr fuhren die Busse dann die jeweiligen Haikgruppen zu ihrem Ausstiegsort, von wo aus sie jeweils zu ihrem Haik starteten.

Als die Haikgruppen alle wieder gesund und wohlbehalten am Spätnachmittag des nächsten Tages ins Lager zurückkehrten, wurden sie schon vom Spielidee-VK in Verkleidung willkommen geheißen und bekamen ihr jeweiliges Unterlagerabzeichen. Nach einer See-Badepause wurde dann von allen die Tracht gegen die Verkleidung getauscht und die Spielidee konnte beginnen. Es gab zwei Unterlager/Unternehmen (PTC und ATI), die es sich zum Ziel gesetzt hatten, als Erste mit dem Bau ihrer Telegrafmasten in Salt Lake City an-

zukommen. Natürlich gab es bei der Ankunft in der Stadt Unstimmigkeiten, wer als Erstes da war und so wurde von der „Western Union“ vorgeschlagen, dass die Unternehmen verschiedene Parzellen Land erkaufen könnten und wer am Ende das meiste Land besäße, würde den Bürgermeister von Salt Lake City stellen. Nun galt es also, möglichst viel Geld zu verdienen, damit die Vorsitzenden der Unternehmen Land kaufen konnten, um ihrem Unterlager zum Sieg zu verhelfen. So sammelten die Unternehmen Geld mit ihren Dienstleistungen und Waren, die sie herstellten und verkauften und konnten außerdem durch sogenannte „Quests“ (Aufgaben) bei den Marshalls zusätzlich Geld verdienen. Das Ergebnis des Geländespiels am Nachmittag brachte den Konten der Unternehmen noch mehr Aufwind. Am Ende des Tages wurde das verdiente Geld auf das Konto der jeweiligen Union eingezahlt und die Herren Greighton und Gamble konnten die ersten Landflächen ersteigern.

Der nächste Morgen begann damit, dass die Bank ausgeraubt wurde und das am Vortag eingezahlte Geld gestohlen war. Jetzt waren alle nochmals aufgefordert, neues Geld zu verdienen und gleichzeitig den Hinweisen von Zeugen nachzugehen, wer denn die Bankräuber wären. Schon am Vormittag konnten 4 Verdächtige festgenommen und dem Richter vorgeführt werden. Zur Strafe wurden diese „geteert und gefedert“ und anschließend aus der Stadt gejagt, was für die Zuschauer ein großer Spaß war. Zum Glück hatten die Bankräuber nicht so viel Zeit gehabt, das ganze Geld auszugeben und so konnten die Konten wieder gefüllt werden. Am Nachmittag gab es dann nochmals ein finales Goldwäscher-Geländespiel rund um den See und am Abend zeigte sich nach dem erneuten Landkauf, dass die „ATI“ gewonnen hatte und deshalb den Bürgermeister bzw. hier die Bürgermeisterin stellen durfte. Zum Abschluss und zur Feier der ersten Bürgermeisterin im Wilden



Westen wurden am Abend beide Unternehmen eingeladen zu feiern.

Unsere Lagerküche war schon den ganzen Tag damit beschäftigt gewesen, ein grandioses 6-Gänge-Abschlussessen, das als Hauptgang 3 riesige Spanferkel mit Kraut und Kartoffelsalat beinhaltete, vorzubereiten, und der Lagerplatz wurde mit vielen Lampions und Feuerstellen geschmückt. Leider begann es nach der späten Mittags- und Bädopause zu gewittern und zu regnen und obwohl man lange mit dem Beginn des Abendessens gewartet hatte, saßen wir bis zum

2. Gang im Regen. Der Himmel hatte dann aber doch ein Einsehen und einer langen, trockenen Abschlussnacht mit viel Gesang, Tanz und Tschai konnte nichts mehr im Wege stehen.

Am letzten Lagertag begannen wir sehr früh mit dem Abbau und als nach diversen Lagerketten und dem Lagerabschluss die Busse ab 15.00 Uhr die Stämme und das Material wieder abholten, war von der großen Zeltstadt Salt Lake City nichts mehr übrig als schöne Erinnerungen, viele neue Freundschaften und die Vorfreude auf das nächste Wiedersehen. ●



Was ist Bionik?

von Theo

Mögt ihr Katzen? Oder Pinguine? Ich liebe Katzen. So flauschig, weich, süß, einfach nur zum knuddeln! Aber wusstet ihr, dass sie was mit Autoreifen zu tun haben? Und nein, nicht wenn sie überfahren werden! Katzen haben nämlich geniale Pfoten, die sich ihrem Untergrund anpassen und der Katze so super Halt beim Klettern auf Bäume oder streunen durch hohes Gras geben. Diese Eigenschaft haben sich schlaue Leute abgesehen und sich gedacht: „Hm, warum macht man das nicht auch für Autoreifen?“ Damals waren Reifen nämlich noch ziemlich glatt und hatten kaum etwas mit den heutigen gemeinsam, bis auf das Gummi vielleicht. Somit entwarfen sie das erste Reifenprofil der Welt. Und damit haben wir schon den Kern unserer Frage erreicht: genau das ist Bionik.

Bionik leitet sich von den Wörtern Biologie und Technik ab, bedeutet also grob übersetzt „Technik der Biologie/Natur“. Diese Art der Forschung wird in fast allen Bereichen unseres Alltags eingesetzt, ob im Schwimmunterricht, beim Flug in den Urlaub oder einfach beim morgendlichen Anziehen.

Denn:

- » Badeanzüge haben eine leicht aufgeraute Oberfläche, was dazu führt, dass du schneller schwimmen kannst und nicht so schnell außer Atem bist.
- » Am Flugzeug gibt es eine ähnliche Technologie. Ihr habt euch doch bestimmt schonmal gefragt, wofür diese komischen Flossen an den Flügelspitzen sind? Das sind sogenannte „Winglets“, die Luftverwirbelungen verhindern, das Flugzeug damit schneller machen und Kraftstoff sparen. Das hat man sich von den „Handschwingen“, also den großen Federn an den Spitzen von Vogelflügeln abgeschaut.
- » Und das wohl bekannteste Beispiel: der weltberühmte Klettverschluss. Jeder kennt ihn, jeder hat ihn und er ist kinderleicht zu benutzen. Kleine Widerhaken verhaken sich in winzigen Ösen, und so hält deine Jacke oder dein Schuh dicht. Die Kletten in der Natur haben größere Widerhaken, dass wenn ein Tier vorbeiläuft sie sich in dem Fell verhaken und so ihre Samen verteilen können. Richtig gewieft muss ich sagen.

Wenn ihr das nächste Mal in der Natur seid, haltet doch mal die Augen offen und schaut, welche tollen Ideen euch die Natur für den Alltag gibt? Vielleicht findet ihr ja etwas, was bisher niemand entdeckt hat... ;) Viel Glück und Spaß dabei! ●





Alles für eine saubere Erms

Unsere Abwasserbehandlung – kurz gestreift

von Jürgen

GESCHICHTE

Der Beginn der Abwasserbehandlung findet sich am Ende des 19. Jahrhunderts in London. Damals wurde nach Choleraepidemien mit vielen Tausend Toten damit begonnen, das Abwasser zu sammeln und abzuleiten. Einige Zeit später wurde ebenfalls in London mit der Abwasserreinigung begonnen. In Balingen wird beispielsweise noch im Jahr 1927 von „penetrant üblen Gerüchen“ berichtet, „die zum Teil auch von Latrine herrühren“. Flächendeckend wurde die Abwasserreinigung bei uns erst deutlich nach dem zweiten Weltkrieg in verschiedenen Stufen umgesetzt.

HEUTE

Heute stehen die immer noch wichtigen hygienischen Aspekte der Abwasserreinigung nicht mehr im Vordergrund. Vielmehr liegt der Fokus auf dem „Lebensraum Gewässer“. Dabei spielt derzeit die weitere Reduzierung von Phosphor, Ammonium aber auch von Spurenstoffen eine bedeutende Rolle an unseren Gewässern.

Bei den sogenannten Spurenstoffen handelt es sich zum Beispiel um Arzneimittelwirkstoffe wie Diclofenac, das man aus dem Schmerzgel „Voltaren“ kennt, hormonell wirksame Verbindungen, Pestizide und Biozide, synthetische Süßstoffe, perfluorierte Verbindungen, die sich immer noch häufig in Funktionskleidung befinden, Komplexbildner, Korrosionsschutzmittel, die in Spülmaschinentabs zu finden sind, Flammschutzmittel, Duftstoffe und vieles mehr.

DIE 4. REINIGUNGSSTUFE

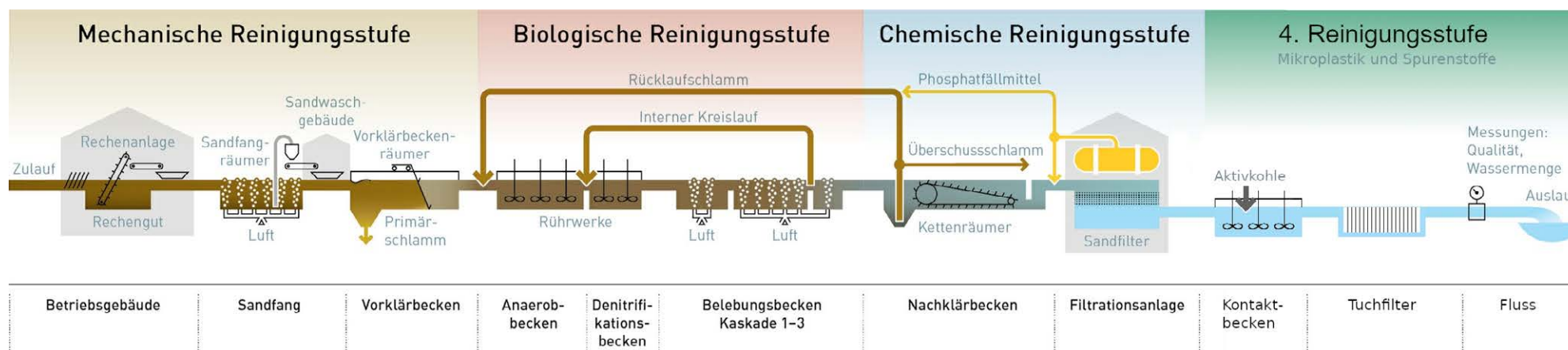
Die Anfänge der sogenannten Spurenstoffelimination liegen – wenn auch die Entfärbung zum damaligen Zeitpunkt das Ziel war – in Albstadt. Dort wird das Abwasser seit den 1990er Jahren in einer sogenannten 4. Reinigungsstufe zusätzlich mit Aktivkohle gereinigt. Zum Vergleich: Nahe der Quelle leitet die Kläranlage Albstadt mit bis zu 440 Litern pro Sekunde in die Schmicha ein, unweit von Sigmaringen heißt der Fluss Schmie und fließt bei einem mittleren Niedrigwasser mit nur 319 Litern pro Sekunde in die Donau. In diesem stark vom Abwasser der Kläranlage Albstadt geprägten Flüsschen konnte im Rahmen eines Gutachtens von Frau Prof. Triebkorn von der Uni Tübingen ein sehr positiver Effekt der 4. Reinigungsstufe auf die Ökosystemgesundheit gezeigt werden.

Ein Bundesforschungsprojekt an der Schussen, dem zweitgrößten Zufluss aus Deutschland in den Bodensee (Obersee), bestätigte dieses Ergebnis.

Das Land Baden-Württemberg hat das Ziel, weitere Kläranlagen mit einer 4. Reinigungsstufe auszubauen. Dabei setzt das

Land auf die Freiwilligkeit bei den Kommunen – oder frei nach Hegel auf „die Einsicht in die Notwendigkeit“. In der Nähe des Ermsstals wurde eine 4. Reinigungsstufe bislang auf den Kläranlagen von Albstadt-Ebingen, Albstadt-Lautlingen, Hechingen, Sindelfingen, Ulm, Laichingen und Westerheim umgesetzt. Außerdem wird gerade eine 4. Reinigungsstufe für die Kläranlage Tübingen geplant.

Die bzw. eine Basis für ein intaktes Ökosystem Gewässer stellt in dicht besiedelten Gebieten in der Regel eine solide Abwasserreinigung dar. Da die Fische den Sauerstoff aus dem Wasser atmen, ist es zunächst besonders wichtig, dass genug davon vorhanden ist. Auch der Abbau von organischen Verbindungen bzw. Kohlenstoffverbindungen durch Mikroorganismen verbraucht Sauerstoff. Deshalb





werden organische Verbindungen auf der Kläranlage aus dem Abwasser entfernt. Da auch zu starkes Algen- bzw. Pflanzenwachstum zu erhöhtem Sauerstoffverbrauch im Gewässer führt, müssen Phosphor und Stickstoff ebenfalls weitgehend aus dem Abwasser entfernt werden, weil diese als Dünger wirken.

Stickstoff kann im Wasser in unterschiedlichen Verbindungen vorliegen. Das heißt, er wirkt nicht „nur“ als Dünger wie Phosphor. In Abhängigkeit von pH-Wert und Temperatur kann sich Ammoniak aus Ammonium bilden. Ammoniak wirkt unmittelbar toxisch – also giftig. Ammonium wird im Gewässer nur sehr langsam zu ungiftigem Nitrat umgebaut und verbraucht dabei zusätzlich Sauerstoff. Deshalb ist es wichtig, dass möglichst wenig Ammonium in die Gewässer gelangt.

Feststoffe müssen nicht nur deshalb zurückgehalten werden, weil diese Nährstoffe oder sauerstoffzehrende Kohlenstoffverbindungen enthalten können, sondern auch, weil sich diese im

Lückensystem an der Gewässer-
sohle ablagern und dieses verschließen. Das Lückensystem ist jedoch als Lebensraum besonders wichtig für die Fischbrut und Kleinlebewesen, die oft auch als Fischnährtierchen bezeichnet werden.

METZINGEN - ERMSTAL

Auf der Kläranlage Metzingen des Abwasserverbandes Metzingen wird das Abwasser der Mitglieder Metzingen, Dettlingen, Bad Urach, Hülben, Grafenberg und Kappishäusern (Neuffen) gereinigt. Die Kläranlage Metzingen liefert in dieser Form seit 1975 eine wesentliche Voraussetzung für ein möglichst intaktes Ökosystem Erms. Zum einen wird durch die Sammlung und Reinigung des Abwassers in Metzingen der gesamte oberhalb liegende Abschnitt der Erms von Einleitungen aus Kläranlagen freigehalten, zum anderen wird das Abwasser in Metzingen leistungsfähig gereinigt, um die Belastung für die unterstrom liegende Erms so gering wie möglich zu halten. ●



Eiche

Bastelnd der Natur etwas Gutes tun

Ihr wollt euch etwas handwerklich betätigen und dabei noch etwas Sinnvolles für die Umwelt tun? Dann sind folgende Ideen bestens geeignet, um eure nächste Meutenstunde oder Sippenstunde zu füllen. Einfach Vorschlag im Internet suchen, Anleitung ausdrucken, einkaufen und los geht's

SEEDBOMBS

Die Saatbomben aus Erde, Samen und Nährstoffen machen nicht nur Spaß bei der Herstellung, sondern auch beim Verteilen in der Stadt. Einfach auf unbewachsenen Boden werfen, auf den nächsten Regen warten und bald schon erblüht es zwischen den Betonhäusern.

INSEKTENHOTEL

Auch die kleinen Krabbler und Flieger brauchen ein Zuhause. Egal ob klein oder groß, fünfstöckig oder nur als Holzstamm, ein Insektenhotel ist eine klasse Sippenstundensidee, bei der man auch mal nach dem Aufhängen vorbeischaun kann, um die Besucher seines Hotels zu beobachten.

NISTKASTEN

Der Klassiker und dennoch nie aus der Mode, ein Vogelhäuschen. Egal ob in schlichter Holzoptik, oder doch lieber kreativ bunt angemalt, den Vögeln gefällt es und beim Beobachten der Nutzer kann man gleich sein Wissen über die Vogelbestimmung auffrischen.

MEISENKNÖDEL UND FUTTERGLOCKEN

Fett schmelzen, Vogelfuttermischung rein und abkühlen lassen, oder doch etwas aufwändiger mit Tontopf und selbst hergestellter Mischung. Alles ist möglich und bietet den Piepmätzen wichtige Nahrung für den kalten Winter.

FLEDERMAUSKÄSTEN

Der Lebensraum für viele Fledermäuse nimmt rapide ab, da die benötigten alten Bäume mit ihren Baumhöhlen in der industrialisierten Landwirtschaft keinen Platz mehr haben. Also ran an das Holz und lasst die Späne fliegen!

IGELHAUS

Wer das Laub im herbstlichen Garten wegräumt um Ordnung zu schaffen, nimmt dem süßen Stachler seine Überwinterungsmöglichkeit. Da kommt ein Igelhaus ganz recht, sieht schick aus, schützt den Igel und bietet bestimmt Gesprächsstoff wenn Freunde zu Besuch kommen.





Süddeutscher Singewettstreit

Der Süddeutsche Singewettstreit fand 2017, nicht am angestammten Platz, sondern in der Schnaiter Halle in Weinstadt-Schnait statt. Viele interessante und schöne Beiträge waren wieder zu hören. Bei den Meuten konnte sich die Meute Dschungelbande durchsetzen. Die Sippe Manta aus der Siedlung Maria von Linden gewann sich in der Kategorie Sippen.

Gut im Ohr blieb sicherlich der Singekreis „Klatsch mit!“ mit einer ganz ungewohnten Darbietung aus Klatschen und Gesang, die sich auf den zweiten Platz musizieren konnten. Gewinnen konnte jedoch der Singekreis sonorous mit toll instrumentiertem, melancholischen aber auch bewegten, dreistimmigen Männergesang. Auch der Gau Ermstal

überzeugte mit „Hörst du den Wind“, dem Bundeslied der Europapfadfinder Sankt Michael, und platzierte sich auf dem dritten Platz bei den Singekreisen.

In der Kategorie Stämme setzte sich die Siedlung Armer Konrad durch, Sie spielten zwei Lieder, die man mit Sicherheit nicht zum letzten Mal gehört hat: ein toll arrangiertes Lied aus dem Wilden Westen und ein russisches Kinderlied des Krokodils Gena (das auch das „Geburtstagslied des Krokodils“ singt).

Friedenslicht

Das Friedenslicht stand unter dem Motto: Auf dem Weg zum Frieden. Dieses Mal war der vierte Advent auch gleichzeitig der Heiligabend. Wir wussten gar nicht ob wir alle Kirchen wieder in Metzingen bedienen konnten, konnten es dann doch. Danke an alle die das Licht aus Stuttgart geholt und die es in die Kirchen, als Licht auf Hoffnung zum Frieden getragen haben. Die Ansprache dazu, wie jedes Jahr selbst geschrieben, war recht kurz, weil am Heiligabend sowieso wie immer sehr viele „Extras“ gab.



Weihnachtsmarkt

Zum zweiten Mal in Folge nach unserer großen Auszeit boten wir in Metzingen lustige Buttons und Stockbrot an. Diesmal waren wir am Eingang der Wilhelmstraße, gegenüber vom Adler untergebracht. Unser Platz und Angebote waren noch nicht etabliert und so fanden uns nicht alle. Aber es war immer wieder schön, die Kinder um das Feuer sitzen zu sehen. Wer weiß vielleicht gibt es das nächste Mal Popcorn, das würde nicht solange dauern wie Stockbrot, dann sind auch die Eltern nicht mehr so genervt, wenn die Kinder ihren Stecken in das Feuer hängen.

Markungsputzete

Diese Markungsputzete stand schon etwas unter einem schlechten Stern, da auch Altpapiersammlung war. Trotzdem waren wir nicht allzu viele. Früher hat sich bei dieser Aktion der gesamte Ortsring getroffen. Was geblieben ist, ist dass sich Wölflinge, Pfadfinder und Rover treffen und gemeinsam den Wald wieder sauber kriegen. Die Natur sagt Danke und freut sich schon auf nächsten März auf euch.



Elternnachmittag Metzingen

Im Mai fand wieder der Elternnachmittag statt. Mit recht viel Aufwand und Liebe vorbereitet fehlte leider die Menge an Eltern. Vielleicht lag es daran, dass es dieses Mal nicht regnete? Wie auch immer, als Gilden wurden Kerzengießen und Vogelhäuschen angeboten. Wer es ruhiger mochte war bei der kommunikativen Gilde genau richtig. Schöne Kerzen und Vogelhäuschen sind in jeden Fall entstanden. Für die, die mitgemacht haben war es ein toller Mehrwert. Im Anschluss wurden die Bilder des letzten Jahres von vielen Wölflings-, Pfadfinder- und Roveraktionen gut kommentiert gezeigt.

Praxisbausteine und Hofakademie

Bei den diesjährigen Praxisbausteinen auf dem Bundeshof gab es wieder viele spannende Bausteine aus verschiedensten Richtungen, Gesellschaft, Pfadfinder, Sport, Natur Handwerk etc. Erstmals waren auch Bausteine aus dem Ermstal dabei: Franzl bereitete Fahrten-Smoothies zu und erzählte etwas zum Thema „Wasser auf Fahrt“ und Robin referierte zur Jahresaufgabe „Erprobt Euch!“.

Die Praxisbausteine sind eine tolle Schulungs- und Entspannungs-Ergänzungsaktion für alle Sifüs, Stafüs und Interessierte. Für die Älteren, die mal wieder eine tolle Aktion mitbekommen und gleichzeitig etwas lernen wollen, gibt es jedes Jahr die Hofakademie.



Wimmel-Bilder-Rätsel

Im Wald ist so einiges los. Mit wachen Augen kannst du bestimmt die folgenden Fragen problemlos beantworten. Und natürlich kannst du das Bild auch ausmalen.

1. Was für ein Baum ist links im Bild zu sehen?
2. Auf welchem Tier sitzt das Küken, das nicht im Nest ist?
3. Wie viele Eichhörnchen sind im Bild?
4. Wovon ist die Schnecke umgeben?
5. Welcher Vogel sitzt am Stamm des Baumes, auf dem auch ein Schmetterling sitzt?
6. Wie viele Punkte sind auf dem stehenden Rehkitz zu sehen?
7. Was machen die Hasen?
8. Wie viele Tiere sind in der Luft?
9. Wie viele Pflanzen und Pilze (ohne Gras) wachsen hier?
10. Von welchen Tieren sind beide Backen sichtbar?



Lösung:

0. Nuntius Nr. 70, 10. zwei Eulen, Fuchs

1. Eiche, 2. Hirsch, 3. fünf, 4. Wasser, 5. Specht o. Schar, 6. Reiter, 7. elf, 8. elf



Erprobt Euch!

Jahresaufgabe der Christlichen Pfadfinderschaft Deutschlands

Auf unseren Lagern und Fahrten erleben wir Abenteuer und kämpfen uns mit Freunden durch dick und dünn. Das Handwerkszeug dazu lernt ihr in euren Sippenstunden. Aus diesem Grund gibt es die Bundesprobenordnung, in welcher aufgeschrieben ist, was ihr als Pfadfinderinnen und Pfadfinder in eurem Stand können solltet. In diesem Jahr lautet die **Jahresaufgabe der CPD** „Erprobt Euch!“.

In jedem Bundesrundbrief werden zwei Proben veröffentlicht. Eine der Proben könnt ihr **kreativ** erarbeiten, zum Beispiel, indem ihr eine Fotogeschichte, ein Video, einen Comic oder eine Instagramstory daraus macht. Eure Beiträge könnt ihr über den Hashtag **#erprobeuch** (gerne auch

mit Hinweis auf @cpd.bund) teilen oder per E-Mail an ak.bpo@cpd-p-d.de info schicken.

Die zweite Probe ist ein **Wettbewerb**. Ihr tretet also in den direkten Wettstreit mit **allen anderen Sippen des Bundes**. Eure Teilnahme am Wettbewerb zeichnet ihr einfach auf (Video-, Foto- oder Audioaufnahme, je nach Aufgabe) und sendet sie ein, zum Beispiel über den Hashtag **#sippenchallenge**.

Wenn ihr als Sippe an der Jahresaufgabe teilgenommen habt, bekommt ihr ein **Abzeichen** dafür.

Die Sippe, die am Ende die meisten der von uns gestellten Proben (ihres Standes) bearbeitet hat, bekommt einen Preis.





Späheralleinfahrt Lavi

von Lavi

Wir, Lissy, Rhoda und ich, wurden um 8:30 Uhr abgeholt und nach Wiesensteig gefahren, wo wir ausgesetzt wurden. Nachdem wir alle unsere Karten angeschaut hatten, trennten sich unsere Wege auch schon. Ich lief erstmal aus dem Ort raus und machte auch gleich eine neue Bekanntschaft mit einem etwa 1,5 Meter großen Hund, der beinahe über den Zaun gesprungen kam. Das „der macht nichts!“ des Besitzers schien mir nicht sehr vertrauenswürdig, also lief ich schnell weiter. In den nächsten Stunden begegnete ich kaum jemanden und so war ich mit mir und meinen Gedanken alleine. Um etwa 13 Uhr war ich kurz vor unserem Treffpunkt und so beschloss ich, davor noch Mittag zu machen. Ich aß und machte eine längere Mittagspause und lief danach die restlichen Kilometer bis nach Ochsenwang, wo Lissy auch schon am Mittag essen war. Kurz darauf kam auch

schon Rhoda und wir tauschten uns über unsere Erlebnisse des ersten Tages aus. Wir trafen dort auch viele Leute, mit denen wir ins Gespräch kamen. Da es langsam nach Gewitter aussah, machten wir uns auf die Suche nach einem Schlafplatz und fanden auch gleich einen netten Herrn, der uns in seiner Scheune schlafen ließ. Er war Jäger, erzählte uns viel über das Jägerdasein und zeigte uns sein Waldgebiet und seine Wildschweinfütterungsanlage. Nachdem wir an einer Grillstelle gekocht hatten, war es auch schon Zeit fürs Bett.

Am nächsten Tag wurden wir um 6 Uhr von den sehr lauten Kirchenglocken der Kirche neben uns geweckt. Trotzdem blieb ich noch liegen und lief schließlich um halb acht los. Obwohl es noch relativ früh war, war es schon sehr warm und man konnte viele Vögel zwitschern hören. Ich kam auch an einem riesigen Baum vorbei, in dem unglaublich viele verschiedene Vögel hausten. Nach den ersten 4-5 km machte ich erstmal meine Frühstückspause in Krebsstein, was sich nicht, wie ich gedacht hatte, als Aussichtspunkt, sondern als Ort entpuppte. Danach lief ich weiter zu einer Ruine, die aber leider geschlossen war und danach über Oberlenningen nach Erkenbrechtsweiler, wo Rhoda schon wartete. Wir machten gemeinsam Mittag und warteten gemeinsam, bis auch Lissy ankam.

Da wir alle etwas Geld dabei hatten, beschlossen wir, uns im Supermarkt ein Eis zu kaufen, da es so heiß war. Nachdem wir unser Zitronensorbet gegessen hatten, machten wir uns abermals auf die Suche nach einem Schlafplatz und fanden auch kurz darauf einen auf einem Heuboden, in dem es zwar ziemlich heiß und stickig war, aber trocken. Wir waren alle sehr müde, weshalb wir früh schlafen gingen.

Obwohl wir von nichts wirklich geweckt wurden, wachten wir sehr früh auf und so lief ich schon um 6 Uhr los. Es war noch angenehm kühl und ich konnte den schönen Sonnenaufgang bewundern. Meine Strecke an diesem Tag ging viel auf und ab und so musste ich erstmal hoch auf den Beurener Fels und gleich

wieder runter nach Beuren. Ganz unten angekommen, durfte ich auch schon wieder hoch auf die Burg Hohenneuffen, auf der ich frühstückte. Nach dem Frühstück und einer kleinen Pause lief ich runter nach Neuffen, wo ich ein paar Spaziergänger traf, mit denen ich mich eine Weile unterhielt. Auf meinem Weg wieder hoch aufs Schillingskreuz sah ich noch ein paar Wildhasen, die dicht vor meiner Nase vorbeihüpften. Oben angekommen, konnte ich Dettingen schon sehen und so war es nicht mehr weit bis nach Hause.

Es war für mich eine tolle Erfahrung und ich hatte viel Zeit, mir Gedanken zu machen. Es war allgemein ein tolles Erlebnis und ich kam mit vielen netten Leuten ins Gespräch.

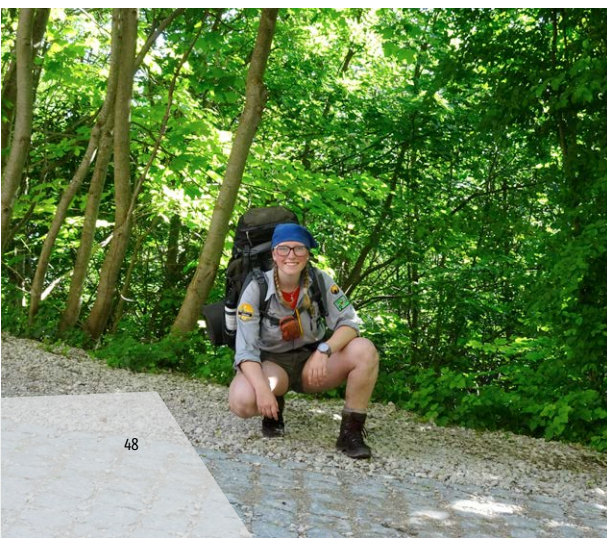
Späheralleinfahrt Rhoda

von Rhoda

Tag 1:

Um 8:30 Uhr startete meine Späheralleinfahrt. Wir wurden von Susi eingeladen und in den Ort Wiesensteig gefahren. Um 9:30 Uhr startete ich nach einem kurzem Blick auf die Karte in Richtung Bläsiberg. Die Strecke zum Bläsiberg war sehr steil. Am Weg waren verschiedene Gedenktafeln angebracht. Danach führte mein Weg über die Eckhöfe, den Ziegelhof bis zum Reußenstein. Der Reußenstein ist eine sehr schöne Burgruine, an der ich meine erste Pause machte und mich nä-

her mit meinen Späherzielen beschäftigte. Danach bin ich weiter nach Neidlingen gewandert, kurz darauf dann nach Hepsisau. Dort habe ich eine längere Pause gemacht, bevor es das steile Stück nach Ochsenwang hoch ging. Dort traf ich auf Lavi und Lissy. Wir duften bei einem netten Jäger übernachten, der uns sogar nach dem Abendessen sein Jagdrevier und seine Tiere gezeigt hat. Es war eine sehr interessante Führung über die Aufgaben eines Jägers. Danach gingen wir schlafen.





Tag 2:

Ich wurde um 6:00 Uhr von den Kirchenglocken geweckt und beschloss, alles zusammenzupacken und gleich loszuziehen. Lavi und Lissy haben weitergeschlafen. Von Ochsenwang wanderte ich zur Dipoldsburg und weiter zum Engelshof. Danach führte mein Weg zur Gutenberghöhle, an der ich frühstückte. Von Gutenberg wanderte ich einen langen Weg nach Oberlenningen und machte eine sehr nette Bekanntschaft mit Paulo (älterer Mann aus Sardinien), der mir sogar Süßigkeiten aus seiner Heimat schenkte. Nach Hochwang führte mich dann ein sehr steiler Wanderweg und von dort aus lief ich vollends nach Erkenbrechtsweiler. Ich war als Erste von uns Dreien an der Kirche. Kurze Zeit später traf auch Lavi an der Kirche ein und wir machten einen Mittagsschlaf. Nach einer Weile fand sich auch Lissy bei uns ein und wir beschlossen nach einer längeren Pause, eine

Übernachtungsmöglichkeit zu suchen. Wir duften auf dem Ausiedlerhof in Erkenbrechtsweiler auf dem Heuboden übernachten.

Tag 3:

Wir starteten sehr früh, da wir drei wegen der schlechten Luft auf dem Heuboden nicht mehr schlafen konnten. Nach einer Weile frühstückte ich auf einem Aussichtspunkt in Richtung Hohenneuffen. Danach lief ich weiter den Albtrauf entlang bis zum Sattelbogen, von dort aus lief ich dann vollends nach Hause.

Meine Späheralleinfahrt war eine wertvolle Erfahrung mit einer atemberaubenden Natur, lustigen und interessanten Menschen und dem Beobachten vieler Waldtiere, wie zum Beispiel Hasen und Rehen. Durch das Wandern ohne Begleitung hat man viel Zeit, um sich über viele Dinge Gedanken zu machen. Es war ein Erlebnis, das man nicht vergisst.

Späheralleinfahrt Lissy

von Lissy

„Ganz alleine 3 Tage wandern – ist das nicht langweilig? Werde ich den Weg finden, ohne mich zu verlaufen?“ Diese Fragen stellte ich mir, als Susi uns fragte, ob wir in den Pfingstferien nach dem Lamala auf Späheralleinfahrt gehen wollten. Dann ging es auch schon los. Wir saßen in Susis Auto und waren gespannt, wo es hingehen sollte. In Wiesensteig wurden wir dann rausgelassen und nachdem wir uns unsere Strecken angeschaut hatten, machten wir uns auch schon auf den Weg. Den ersten Alaufstieg lief ich mit Rhoda und wir unterhielten uns übers Lamala, über Pfadfinder und sonstige interessante Themen. Nachdem sich unsere Wege dann trennten, lief ich für ca. 5 Kilometer einen wunderschönen Waldweg mit tollen Lichtungen, die eine wahnsinnig schöne Aussicht boten, entlang – und ich bemerkte, dass es keineswegs langweilig ist, alleine zu wandern. Nachdem ich dann auch den Alabstieg

nach Neidlingen gemeistert hatte, unterhielt ich mich dort mit ein paar Leuten und kam dann nach Hepsisau, wo ich den Aufstieg wieder wagte. An riesigen Felswänden vorbei kam ich dann oben an und machte mich auf den Weg nach Ochsenwang, wo ich gegen 1 Uhr mittags ankam und zu Mittag aß. Nachdem ich mir einige Gedanken zu den Fragen und Aufgaben auf dem Zettel, den wir von Susi bekommen hatten, gemacht hatte, kamen auch schon Lavi und Rhoda. Weil es langsam anfang zu regnen, suchten wir uns einen Schlafplatz, den wir auch sofort fanden. Und zwar schliefen wir bei einem Jäger, dessen elterliches Haus leer stand, in der Garage. Anschließend gingen wir in Richtung Breitenstein, um an einer Grillstelle unsere Kässpätzle zu kochen, was uns auch super gelang. Dann kam der Jäger zu uns und fuhr mit uns in den Wald, um die Wildschweine zu füttern, während er uns etwas von sei-





nem Beruf als Jäger erzählte. Am nächsten Morgen ging es dann so um halb acht Uhr wieder los und nach den ersten ca. 5 Kilometern frühstückte ich in Schopfloch. Dann war es an der Zeit, den Albabstieg nach Gutenberg anzugehen. Einem steilen Wanderweg folgte eine schiefe Metalltreppe und plötzlich stand ich vor einer Leiter und neben mir ging es geschätzte 100m – laut Karte sogar 230m – in die Tiefe, weswegen ich dann beschloss, einen anderen Weg nach unten zu suchen. Da es leider keinen anderen Wanderweg nach unten gab, musste ich auf der Steige laufen, wo ich dafür aber einige Walderdbeeren genießen konnte. Nachdem mir dann ein Fahrradfahrer sagte, dass es besser sei, auf der Steige zu laufen, anstatt den Wanderweg zu nehmen, weil dort wohl schon einige Menschen ums Leben gekommen seien, wusste ich, dass ich eine gute Entscheidung getroffen hatte. Als ich dann in Gutenberg angekommen war, lief ich einige Kilometer an der Lauer entlang, was echt schön war. In Oberlenningen ging es dann

wieder an einen Albaufstieg, der zwar anstrengend, aber trotzdem gut zu meistern war. Vorbei an Felsen lief ich dann oben auf der Alb um Hochwang herum, wo es auch noch einige Aussichtspunkte gab, nach Erkenbrechtsweiler. Als ich eine Mittags- und Fotografierpause gemacht hatte, kam ich so gegen 2 Uhr in Erkenbrechtsweiler an. Übernachtet haben wir dann bei einem Ausiedlerhof auf dem Heuboden. Am Abend beschäftigte ich mich noch einige Zeit damit, die Bundesordnung durchzulesen und mir Gedanken dazu zu notieren. Weil es auf dem Heuboden so heiß und staubig war, beschlossen wir, uns schon um halb 6 Uhr auf den Weg zu machen. Über die Burg Hohenneuffen, auf der ich sehr viele Fotos machte, weil noch keine Leute dort waren, lief ich nach Neuffen, wo ich frühstückte. Weiter brachte mich mein Weg dann über schöne Aussichtspunkte zum Hörnle, wo ich noch eine Pause einlegte, um mich noch einmal mit den Späherzielen auseinanderzusetzen. Anschließend lief ich nach Dettingen, wo ich dann nach einer sehr gedankenreichen Späheralleinfahrt gegen 11 Uhr zufrieden Zuhause ankam. ●



Unser Gauausrüster

egal ob Hemden, Abzeichen oder Liederbücher, über unseren Gauausrüster könnt ihr all das und noch vieles mehr kaufen. Dabei spart ihr nicht nur Versandkosten, sondern ihr habt auch die Möglichkeit, Hemden anzuprobieren. Grundsätzlich könnt ihr euch jederzeit mit Linse in Verbindung setzen, der eure Bestellung aufnimmt und mit euch einen Termin ausmacht, wann ihr eure Sachen abholen könnt. Um euch diesen Weg zu ersparen wird Linse beim Gausporttag vor Ort sein, so habt ihr dort die Möglichkeit z.B. neue Hemden anzuprobieren oder die neue Bundesordnung zu kaufen. Bringt also zum Gausporttag am 6. Oktober euren Geldbeutel mit. ;)

Zum Sortiment des Gauausrüsters gehören:

- » Hemden für Pfadfinder und Wölflinge
 - » Halstücher, Nadeln und Abzeichen für Pfadfinder und Wölflinge
 - » Pfadfinder- und Wölflingsausweise
 - » Barden mit beiden Erweiterungen
 - » Und jetzt im Sonderangebot das Buch Spurbeginn, für nur 8,-€.
- Dieses Buch sollte zumindest jeder Sippenführer besitzen, denn darin findet ihr nützliche Hilfen zur Sippenplanung, Dinge, die ihr bei der Planung einer Fahrt beachten solltet, oder auch, wie ihr Essen für die Lagerküche kalkulieren könnt.

Wir freuen uns, wenn ihr eure Pfadfindersachen über unseren Gauausrüster einkauft und somit das Angebot, welches für uns alle vor einigen Jahren ins Leben gerufen wurde, weiterhin unterstützt.

Der Kontakt, über den ihr eure Bestellung beim Gauausrüster (Linse) abgeben könnt: kasse@gauermstal.de



Übrigens

Am 8. und 9. September wird der Jugend- und Naturzeltplatz eingeweiht.

Bei der Dankeschönaktion für alle Altpapiersammler wurde wieder lecker gekocht und gegrillt.

Es finden nach wie vor regelmäßig sehr coole Gausingerunden statt, zu denen ihr alle herzlich eingeladen seid! Also falls ihr Lust auf geselliges Beisammensein, Musik und den Gau habt, dann solltet ihr euch das nicht entgehen lassen! Für nähere Infos meldet euch bei eurem Stafü.

Mit Greta hat der Gau seit 22 Jahren wieder eine Gauführerin. Die erste Gauführerin war Marion.

Anton hat am 06.06.18 eine neue Sippe in Riederich aufgemacht.

Bald gibt es eine neue Gauwebseite, diese ist gerade noch in der Gestaltung.

Holzschlagen
-> kein Dixdienst & keine Nachtwache :)

Robin kommt zu spät zum Bundesführungsskypen, weil sein Gefrierfach schimmelt und stinkt.

Telefonliste

Gau	Gauführerin	Greta	0157/80450408
	stellv. Gauführer	Lukas	01573/6241716
	Gauakela	Franzi	0157/73204204
	stellv. Gauakela	Smutje	01578/8104054
	Älterenbeauftragte	Susanne	0176/81012190
	Gau-Geschäftsführer, Kasse, Pfadishop, Pfadfinderheim	Linse	07123/21775
	Nuntius-Redaktionsleiter	Marc	0157/88548456
	KJR-Beauftragte (intern)	Susi	07123/076097
	Gauältester	Robin	0157/32401208
	OR Metzingen	Mawa	07123/6403
Metzingen		Jogi	07121/83033
	Roverrunde Aragorn	Mawa	07123/6403
	Stamm Angela Merici	Taddy	01573/5399419
		Daniela	07123/21085
	Sippe Seeschwalbe	Daniela	-
	Sippe Waschbär	Kim	07123/42117
	Sippe Wiesel	Kim	-
		Jana	07123/32593
	Stamm Matizo	Marc	0157/88548456
		Theo	07123/88187
Dettingen	Sippe Habicht	Marc	0157/88548456
	Sippe Luchs	Heiner	07123/4866
	Sippe Seeadler	Theo	07123/88187
	Sippe Steinadler	Hannes	01573/0686494
		Alex A.	07123/115502
	Meute Kaa	Alex M.	07123/0598844
		Laura	07123/010450
	Siedlung Susanna von Zillenhart	Susi	07123/076097
		Judith	07123/88425
		Hanna	07123/7007
Riederich	Sippe Turmfalke	Susi	07123/076097
	Sippe Mäusebussard	Susi	-
	Sippe Waldkauz	Lara	-
		Hanna	07123/7007
	Sippe Roter Milan	Rhoda	07123/31431
		Lavi	07123/076097
	Meute Kleiner Bär	Susi	-
		Lissy	07123/7007
	OR Riederich	Hansi	07123/165764
	Stamm Friedrich von Bodelschwingh	Lukas	07123/31730
Pfuldingen		Paul	07123/60080
	Sippe Milan	Lukas	07123/31730
	Sippe Hirsch	Paul	07123/60080
	Meute Schläuer Wolf	Smutje	01578/8104054
	Stamm Pfulo	Lisma	0157/51151653
		Fabian	0152/24369804
	Sippe Wanderfalke	Lisma	0157/51151653
	Sippe Wildkaninchen	Lisma	-
	Meute Banderlog	Lisma	-
	Siedlung Graf Eberhard im Barte	Ighi	07123/164819
	Älterenrunde Rulaman	Jochen	07381/500505

Termine

Stadt- und Heimatfest Metzingen	14.07.2018
Landesmark Bauwoche Bundeshalle	15.08.2018 – 18.08.2018
Sommerferienprogramm	07.09.2018 – 08.09.2018
Einweihung Jugend- und Naturzeltplatz	08.09.2018 – 09.09.2018
Bundesfeuer	28.09.2018 – 30.09.2018
Gausporttag	06.10.2018
LM-Kurswoche	31.10.2018 – 04.11.2018
Süddeutscher Singewettstreit	17.11.2018
Gaumeutenwaldweihnacht	14.12.2018 – 16.12.2018
Waldweihnacht	22.12.2018



NÄCHSTE AUSGABE

Nr. 71 2/2018

